

EINWOHNERRAT

Protokoll

der 11. Sitzung des Einwohnerrates Allschwil (Amtsperiode 2008-2012)

Sitzungsdatum: 16. / 17. Juni 2009

Sitzungsort: Aula Schulhaus Lettenweg, Lettenweg 25, Allschwil

Sitzungsdauer: 18.00 – 20.35 Uhr (16.06.2009) sowie von 18.00 – 18.35 Uhr (17.06.2009)

Präsenz
Einwohnerrat: Vorsitz Felix Keller, Präsident Einwohnerrat
Gemäss Präsenzliste

Gemeinderat: Dr. Anton Lauber, Präsident
Nicole Nüssli-Kaiser, Vizepräsidentin
Christoph Morat
Heinz Giger
Robert Vogt
Arnold Julier
Thomas Pfaff

Gemeindeverwaltung: Sandra Steiner, Gemeindeverwalterin
Scharaf Helmy, Rechtsdienst

Gäste:

Entschuldigt
16.06.2009: Philippe Adam
Lukas Brügger
Semra Sakar
Joël Wartenweiler
Stephan Wolf

2/3-Mehrheit: 35 Anwesende = 24

Entschuldigt
17.06.2009: Jérôme Mollat
Stephan Wolf

2/3-Mehrheit: 38 Anwesende = 26

Bereinigte Traktandenliste

Dienstag, 16. Juni 2009, 18.00 Uhr

1. Wahl eines Mitgliedes der Kommission für Verkehrs- und Planungsfragen für den zurückgetretenen Michel Mamie, SVP-Fraktion, für den Rest der laufenden Amtsperiode (bis 30.06.2012) Geschäft 3857
2. Wahl eines Ersatzmitgliedes der Kommission für Verkehrs- und Planungsfragen, SVP-Fraktion, für den Rest der laufenden Amtsperiode (bis 30.06.2012) Geschäft 3866
3. Wahl eines Ersatzmitgliedes der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission für den zurückgetretenen Michel Mamie, SVP-Fraktion, für den Rest der laufenden Amtsperiode (bis 30.06.2012) Geschäft 3858
4. Wahl eines Ersatzmitgliedes der Geschäftsprüfungskommission für den zurückgetretenen Michel Mamie, SVP-Fraktion, für den Rest der laufenden Amtsperiode (bis 30.06.2012) Geschäft 3856
5. Bericht des Gemeinderates vom 07.04.2009 und Bericht der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission vom 15.05.2009 betreffend Jahresrechnung 2008
Geschäftsvertretung: VP Nicole Nüssli-Kaiser Geschäft 3839/A
6. Bericht des Gemeinderates vom 13.05.2009 betreffend Kosten-/Leistungsrechnungen, Leistungsberichte 2008 sowie Bericht der Geschäftsprüfungskommission betreffend Prüfung der Leistungsberichte 2008 (letzterer wird nachgereicht)
Geschäftsvertretung: GP Dr. Anton Lauber Geschäft 3840/A
7. Bericht des Gemeinderates vom 01.04.2009 sowie Bericht der Geschäftsprüfungskommission betreffend Geschäftsberichte 2008 des Gemeinderates, der Schulräte und der übrigen Behörden (letzterer wird nachgereicht)
Geschäftsvertretung: GP Dr. Anton Lauber Geschäft 3822/A

Mittwoch, 17. Juni 2009, 18.00 Uhr

8. Wahl der Mitglieder des Büros des Einwohnerrates für die Amtsperiode 2009/2010
 - a) Wahl des Präsidenten / der Präsidentin des Einwohnerrates
 - b) Wahl des 1. Vize-Präsidenten / der 1. Vize-Präsidentin
 - c) Wahl des 2. Vize-Präsidenten / der 2. Vize-Präsidentin
 - d) Wahl von 2 Stimmzählern / Stimmzählerinnen
 - e) Wahl von 2 Ersatzleuten für die Stimmzähler / Stimmzählerinnen Geschäft 3859
9. Bewilligung eines Investitionskredites in Höhe von CHF xxxxxx betreffend Teil-Sanierungen im Schulzentrum Neuallschwil;
Bericht des Gemeinderates vom 10.06.2009 (wird nachgereicht)
Geschäftsvertretung: GR Christoph Morat Geschäft 3865

Nach der Pause (16. Juni 2009):

- INFO-FENSTER DES GEMEINDERATES

Für das Protokoll:

Jörg Bertsch / Scharaf Helmy, Rechtsdienst

Einwohnerratsprotokoll Nr. 11 vom 16./17. Juni 2009

://: Das Protokoll wird ohne Änderung genehmigt.

**Der Präsident des
Einwohnerrates Allschwil**

Felix Keller

Begrüssung / Mitteilungen des Präsidenten

Felix Keller, Präsident: Ich begrüsse Sie ganz herzlich zu dieser Einwohnerratssitzung. Ganz speziell möchte ich Frau Pascale Uccella begrüssen. Sie sitzt im Einwohnerrat anstelle von Herrn Michel Mamie. Ich wünsche Ihnen alles Gute, viele spannende Einwohnerratssitzungen, auch in den Kommissionen, wo immer Sie tätig sind. Alles Gute!

Ich möchte eingangs auch erwähnen: Es gibt zwei Sitzungen. Sie haben auf der Traktandenliste gesehen, morgen ist das Wahlgeschäft traktandiert. Wir haben im Vorfeld der Bürositzung diskutiert, ob wir allenfalls nur eine Sitzung machen sollen oder zwei. Wir waren der Meinung, dass wir zwei Sitzungen machen sollten, auch aufgrund der unsicheren Wahlen. Nachdem sich die Situation jetzt ein bisschen geändert hat, werden wir trotzdem diese zwei Sitzungen machen, weil Herr Armin Bieri für morgen Abend alles vorbereitet hat. Da kann man jetzt nichts mehr schieben. Also, wir machen zwei Sitzungen, heute bis Traktandum 7, und morgen Traktandum 8 mit dem Wahlgeschäft. Sie können auch alles, was Sie wollen, hier lassen, Ihre Akten und Unterlagen. Das Gebäude wird, wie mir Herr Hugo Gloor sagte, abgeschlossen.

[Entschuldigungen/Präsenz: siehe Protokolleingang]

Ich komme zu den **Mitteilungen**: Sie haben ja aus den Medien mitbekommen, dass sich in der SVP einiges getan hat in letzter Zeit. Das Büro des Einwohnerrats hat kein offizielles Schreiben in dieser Sache erhalten. Also zu Handen des Protokolls ändert sich für die heutige Sitzung, und vermutlich auch für die morgige, nichts.

Ich gebe jetzt das Wort Herrn Jürg Gass für eine persönliche Erklärung.

Jürg Gass, SP/EVP-Fraktion: Es ist eine gute Mitteilung. Ich möchte einmal dem Gemeinderat im Namen des Einwohnerrats herzlich danken. Und zwar geht es um die ganze Geschichte mit der Chemiemüll-Deponie. Wie sich der Gemeinderat da in den letzten Jahren eingesetzt hat, gegen die Chemie, gegen den Kanton, mit sehr grossem Erfolg, mit diesem Engagement – dafür möchten wir euch einmal ganz herzlich danken. Und wir hoffen natürlich, dass ihr auf diesem Weg weitermacht, und dass es wirklich zu dem kommt, was wir gerne hätten. Nochmals: Dank von uns allen; und leitet ihn bitte auch weiter an eure Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sicher tatkräftig mitgeholfen haben.

Felix Keller, Präsident: Eine weitere Mitteilung noch, resp. ein Hinweis wegen der Leistungspostulate. Sie hatten ja alle in der Post diesen gelben Zettel: Leistungspostulate müssen bis zum 15. Juli, das ist also in den Sommerferien, eingereicht werden. Bitte denken Sie daran, wenn Sie Leistungspostulate einreichen wollen: 15. Juli ist Deadline.

Ich komme zu den neuen **Vorstössen**. Ich habe zwei dringliche Postulate auf dem Tisch. Das eine betrifft die Erhöhung der Verkehrssicherheit an Tram- und Bushaltestellen bei Schulen, Kindergärten und Tagesheimen, eingereicht von Herrn Nedim Ulusoy. Herr Ulusoy, möchten Sie die Dringlichkeit begründen?

Nedim Ulusoy, Fraktion Grüne: Ich wurde von einer Betreuerin im Tagesheim Bruckerhaus darauf aufmerksam gemacht, dass eine gefährliche Situation entsteht, wenn Gruppen von kleineren Kindern mit dem Tram unterwegs sind, und das passiert relativ häufig. Wenn die auf eine Traminsel aussteigen, dann ist für einen kurzen Moment die Sicherheit ein bisschen problematisch. Das gilt für Tramhaltestellen, die zur Strassenseite hin nicht gesichert sind. Von denen gibt es ein paar in Allschwil, zumindest die eine an der Binningerstrasse ist mir bekannt. Darum lautet mein dringliches Postulat, dass der Gemeinderat alle Tramhaltestellen in der Nähe von Tagesheimen, Kindergärten und Primarschulen darauf hin überprüfen soll, ob eine derartige gefährliche Situation besteht, und dass er diese Situation allenfalls entschärfen soll. Ich bitte Sie darum, die Dringlichkeit zu bestätigen, damit Massnahmen möglichst schnell umgesetzt werden können.

Felix Keller, Präsident: Für die Dringlichkeit braucht es ein 2/3-Mehr. Das sind 23 Stimmen. Wer der Dringlichkeit zustimmen möchte, möge das mit der Karte bezeugen.

://:

Die Dringlichkeit wird abgewiesen.

Felix Keller, Präsident: Wir kommen zum nächsten dringlichen Postulat, betr. Erwerb des Labels „Energistadt“ durch die Gemeinde Allschwil, ebenfalls von Herrn Nedim Ulusoy.

Nedim Ulusoy, Fraktion Grüne: Vielleicht kommt Ihnen das Postulat bekannt vor. Damit haben Sie recht. Das Postulat wurde schon im März eingereicht, aber leider bis heute noch nicht traktandiert. Unterschrieben wurde es damals von Christoph Benz, Gabi Huschke, Ursula Pozivil, Kathrin Gürtler, Barbara Selinger, Julia Gosteli, Rita Urscheler, Jean-Jacques Winter und mir. Warum ich es jetzt nochmals als dringliches Postulat eingereicht habe: Sie haben vielleicht in den Medien mitbekommen, dass der Kanton Baselland vom Bund Geld bekommen hat für Massnahmen im Bereich Energie sparen. Ein Bereich davon ist das Energistadt-Label. Es ist so, dass Gemeinden vom Kanton einen Beitrag für den Energistadt-Prozess bekommen. Die finanziellen Mittel sind aber beschränkt, das ist klar, und es kommen diejenigen Gemeinden in den Genuss der Mittel, die möglichst schnell reagieren. Um daher den Prozess des Postulats zu beschleunigen, habe ich es nochmals als dringlich eingereicht. Das ist der Grund, weshalb ich Sie bitte, dem Postulat die Dringlichkeit zuzusprechen.

://:

Die Dringlichkeit wird abgewiesen.

Felix Keller, Präsident. Wir kommen zum nächsten Vorstoss, das ist eine Interpellation der CVP-Fraktion: „Soll die Gemeinde die Polizei leasen“, eingereicht von der Fraktionspräsidentin Frau Mathilde Oppliger. Möchten Sie dazu noch etwas sagen, Frau Oppliger? – Das ist nicht erwünscht. Wir kommen zur Traktandenliste.

Gemeinderat Christoph Morat, Vorsteher Departement Hochbau – Raumplanung: Der Gemeinderat beantragt Ihnen, das Traktandum 9 – Bewilligung eines Investitionskredits in Höhe von CHF xxxxxx...“ von der Traktandenliste zu nehmen. Gemeindepräsident Anton Lauber hat Ihnen in der letzten Sitzung verschiedene Massnahmen angekündigt. Wir sind eigentlich schon so weit, dass wir da zustimmen könnten. Wir haben es aber zu spät verschickt. Und um dem Einwohnerratsreglement gerecht zu werden, das Sie ja in der letzten Sitzung ausführlich diskutierten, haben wir beschlossen, dass wir das Geschäft ordnungsgemäss im September traktandieren.

Felix Keller, Präsident: Gibt es noch weitere Anträge zur Traktandenliste? Das ist nicht der Fall. Wir stimmen ab über die Änderung der Traktandenliste. Es braucht ein 2/3-Mehr.

://:

Einstimmig ja.

Felix Keller, Präsident: Damit entfällt das Traktandum 9.

446 01.030 Einwohnerrat

Traktandum 1

Wahl eines Mitgliedes der Kommission für Verkehrs- und Planungsfragen für den zurückgetretenen Michel Mamie, SVP-Fraktion, für den Rest der laufenden Amtsperiode (bis 30.06.2012), Geschäft 3857

Felix Keller, Präsident: Sie haben ja die Wahlvorschläge der SVP-Fraktion schriftlich bekommen. Vorgeschlagen wird als Mitglied der Kommission für Verkehrs- und Planungsfragen Herr Werner Schwarz. Gibt es eine Gegennomination?

Josua Studer, SVP-Fraktion: Auch wenn das Büro des Einwohnerrates nichts bekommen hat: Es ist so, die SVP Allschwil hat mich ausgeschlossen aus der Ortssektion und aus der Fraktion. Interessanterweise bin ich auf Wunsch des Kantonalpräsidenten, der das Ganze ein bisschen ausgelöst hat, weiterhin Mitglied der SVP Baselland. Jetzt gibt es eine Diskrepanz für dieses Wahlgeschäft. Die SVP-Fraktion besteht neu nur noch aus acht Mitgliedern, ist somit genau gleich stark wie die CVP. Laut Proporzschlüssel müssen diese beiden Parteien miteinander ausmachen, wer diesen Sitz bekommt, und ich beantrage ein Time-out, damit die Fraktions-Chefs dies tun können.

Felix Keller, Präsident: Dankeschön, Herr Studer. Ich muss einfach erwähnen: Sie sind ja Mitglied dieser Verkehrs- und Planungskommission. Das heisst, das Thema stellt sich dann, wenn Sie Ihren Rücktritt aus der Verkehrs- und Planungskommission geben. Denn die SVP hat ein Anrecht auf einen Sitz in der VPK.

Josua Studer, SVP-Fraktion: Das ist nicht richtig, denn jetzt geht es um eine Neubesetzung. Bei einer Neubesetzung muss das automatisch berechnet werden. Es geht nicht darum, wer in der Kommission drin ist.

Felix Keller, Präsident: Aber wie gesagt, wir haben nichts Schriftliches im Büro. Sie sind nach wie vor Mitglied der SVP-Fraktion. Wir kommen jetzt also zu diesem Wahlgeschäft. Wer Herrn Werner Schwarz die Stimme geben will, möge das mit der Karte bezeugen. [Zwischenruf Josua Studer: Er habe einen Ordnungsantrag gestellt, über den zuerst abzustimmen sei.] – Gut, wer dem Ordnungsantrag des Herrn Studer auf ein Time-out zustimmen möchte, möge das mit der Karte bezeugen.

://:

Den Ordnungsantrag auf ein Time-out wird zugestimmt.

Felix Keller, Präsident: Wir machen fünf Minuten Time-out. [Unterbrechung] Wir fahren weiter.

Cedric Roos, SVP-Fraktion: Ich möchte mich an dieser Stelle schnell erklären. Es ist richtig, dass das Ausschlussverfahren eingeleitet wurde. Es ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen. Dadurch haben wir immer noch neun Sitze in der Fraktion, und dadurch auch Anrecht auf zwei Kommissionssitze. Soweit ich soeben gehört habe, ist das in allen Fraktionen unbestritten. Es haben auch schon im Vorfeld Gespräche zwischen der SVP und der CVP stattgefunden. Und die CVP akzeptiert die Nomination von Werner Schwarz.

Felix Keller, Präsident: Also ist Herr Werner Schwarz nach wie vor nominiert. Ich frage nochmals an, ob es eine Gegennomination gibt. – Das ist nicht der Fall. Ist der Rat gegen stille Wahl? – Das ist auch nicht der Fall.

://:

Werner Schwarz ist in stiller Wahl als Mitglied der Verkehrs- und Planungskommission gewählt.

Felix Keller, Präsident: Dadurch, dass Herr Schwarz jetzt ordentliches Mitglied der VPK ist, braucht es jetzt ein Ersatzmitglied. Denn bis anhin war Herr Schwarz Ersatzmitglied der VPK.

447 01.030 Einwohnerrat

Traktandum 2
Wahl eines Ersatzmitgliedes der Kommission für Verkehrs- und Planungsfragen, SVP-Fraktion, für den Rest der laufenden Amtsperiode (bis 30.06.2012), Geschäft 3866

Felix Keller, Präsident: Die SVP nominiert Herrn Simon Zimmermann. Gibt es eine Gegennomination? – Das ist nicht der Fall. Ist stille Wahl bestritten? – Das ist auch nicht der Fall.

://:

Simon Zimmermann ist in stiller Wahl als Ersatzmitglied der Verkehrs- und Planungskommission gewählt.

448 01.030 Einwohnerrat

Traktandum 3
Wahl eines Ersatzmitgliedes der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission für den zurückgetretenen Michel Mamie, SVP-Fraktion, für den Rest der laufenden Amtsperiode (bis 30.06.2012), Geschäft 3858

Felix Keller, Präsident: Von der SVP nominiert ist Frau Pascale Uccella-Klauser. Gibt es Gegenominationen? – Das ist nicht der Fall. Ist der Rat gegen stille Wahl? – Das ist auch nicht der Fall.

://:

Pascale Uccella-Klauser ist in stiller Wahl als Ersatzmitglied der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission gewählt.

449 01.030 Einwohnerrat

Traktandum 4
Wahl eines Ersatzmitgliedes der Geschäftsprüfungskommission für den zurückgetretenen Michel Mamie, SVP-Fraktion, für den Rest der laufenden Amtsperiode (bis 30.06.2012), Geschäft 3856

Felix Keller, Präsident: Nominiert von der SVP ist Herr Joël Wartenweiler. Gibt es noch eine andere Nomination? – Das ist nicht der Fall. Ist stille Wahl bestritten? – Auch das ist nicht der Fall.

://:

Joël Wartenweiler ist in stiller Wahl, in absentia, als Ersatzmitglied der Geschäftsprüfungskommission gewählt.

Traktandum 5

**Bericht des Gemeinderates vom 07.04.2009 und Bericht der
Finanz- und Rechnungsprüfungskommission vom 15.05.2009
betreffend Jahresrechnung 2008**

Geschäftsvertretung: VP Nicole Nüssli-Kaiser, Geschäft 3839/A

Felix Keller, Präsident: Die Rednerreihenfolge ist wie folgt: Zuerst spricht der Präsident der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission, Herr Hans-Peter Tschui, dann Frau Nicole Nüssli als Vertreterin des Gemeinderats, dann die Fraktionssprecher, und schliesslich die Einzelsprecher.

Gemeinderätin Nicole Nüssli, Vorsteherin Departement Steuern – Finanzen: Darf ich kurz dazwischenreden. Wir haben intern abgemacht, dass wir es so halten wollen, wie wir es jedes Jahr gehalten haben: dass ich zuerst meine Ausführungen mache und dann der Präsident der Fireko seine Ausführungen zum Rechnungsabschluss präsentieren darf. Wenn das recht ist, würde ich es gerne so machen.

Felix Keller, Präsident: Gut. Das widerspricht zwar meinem Drehbuch. Aber ich gebe Ihnen gerne das Wort.

Gemeinderätin Nicole Nüssli, Vorsteherin Departement Steuern – Finanzen: Ich präsentiere Ihnen gerne heute Abend den Rechnungsabschluss 2008. Wenn ich den Rechnungsabschluss 2008 in kurzen Worten zusammenfassen darf, dann kann ich Ihnen zuerst sagen: Es ist ein Ausnahmeergebnis, das ich Ihnen heute Abend präsentieren darf. Dieses Ausnahmeergebnis zeigt einen Ertragsüberschuss von rund Fr. 2.5 Mio. Das ist gegenüber dem Budget, mit dem wir für das Jahr 2008 gerechnet hatten – Sie wissen es noch, da hatten wir mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 19'000 gerechnet – eine Verbesserung von Fr. 2.563 Mio. Dieses Ausnahmeergebnis ist insbesondere auf zwei Gründe zurückzuführen. Einerseits konnten wir Einsparungen machen im Sozialbereich, der immer ganz, ganz schwierig zu budgetieren ist, und wo sich dieses Jahr einfach gezeigt hat, dass wir rund 2,2 Mio einsparen konnten. Auf der anderen Seite hatten wir konjunkturbedingte Mehrerträge zu verzeichnen, dies vor allem bei den Steuereinnahmen. Wir konnten dort rund 6.3 Mio Steuern mehr einnehmen, als wir eigentlich ursprünglich budgetiert hatten. Weiter zeigt das Ergebnis eine Einlage in die Vorfinanzierung Sanierung der Bildungsinfrastruktur der Gemeinde Allschwil von Fr. 8.272 Mio. Wir haben im Weiteren zusätzliche Abschreibungen im IT-Bereich von Fr. 500'000. Die effektiven Nettoinvestitionen – darauf komme ich in meinen Ausführungen noch zu sprechen – betragen rund Fr. 2.575 Mio, gegenüber dem Voranschlag von Fr. 3.4 Mio. Wir haben also mit anderen Worten etwas weniger Nettoinvestitionen getätigt, als wir das ursprünglich budgetiert hatten.

Im Detail zeigt das Ergebnis, das sehen Sie hier sehr schön, wie ich vorhin schon sagte: Die Steuereinnahmen sind rund Fr. 6.3 Mio mehr, als wir das eigentlich ursprünglich budgetiert hatten. Sie sehen, im Budget 2008 hatten wir Fr. 50.7 Mio, und am Schluss haben wir Fr. 57 Mio Steuern eingenommen. Der Totalertrag ist Fr. 82.7 Mio. Auf der anderen Seite haben wir einen Aufwand von Fr. 80.2 Mio. Darin ist, wie gesagt, die Einlage in die Vorfinanzierung mit 8.3 Mio, und sind die ausserordentlichen Abschreibungen von Fr. 500.000 enthalten. Also das heisst, insgesamt – und ich sage das hier gerne – haben wir eigentlich eine Verbesserung gegenüber dem Budget von Fr. 11.3 Mio.

Wenn man nun die laufende Rechnung 2008 im Vergleich anschaut und sie allein anhand der Aufwand-Seite mit dem Budget vergleicht, und schaut, wo es derartige Veränderungen gegeben hat, so sieht man ganz schnell: Es sind einerseits die Passivzinsen, bei denen wir einen Minderaufwand von 12,3% zu verzeichnen haben. Wir hatten also statt Fr. 1.82 Mio nur 1.59 Mio Passivzinsen zu verzeichnen. Der Grund ist die Wirtschaftslage, ganz klar. Wir konnten viel bessere Kreditverträge abschliessen, als wir das ursprünglich geplant hatten. Auf der anderen Seite sehen Sie eine wesentliche Veränderung bei den eigenen Beiträgen. Da sind 9,7%, um die wir besser abgeschlossen haben gegenüber dem Budget. Dann sieht man die ausserordentlichen Abschreibungen. Da sehen wir auch eine Veränderung von 2.6 Mio. Dort konnten wir zusätzliche Abschreibungen machen. Auf der anderen Seite sind die Einsparungen bei den eigenen Beiträgen. Das sind diese Sozialleistungen von Fr. 2.2 Mio, die weniger angefallen sind. Die

Einlage in die Vorfinanzierung Bildungsinfrastruktur – das sagte ich schon – das sind diese 8.3 Mio, die wir da hineinbuchen konnten.

Beim Ertrag hat es folgende Veränderungen. Hier nochmals mein Hinweis bezüglich der Steuern. Die Einnahmen sind um rund 6.3 Mio besser ausgefallen, als wir das ursprünglich budgetiert hatten. Wichtig ist aber – und ich sage das hier einmal, und ich werde es wahrscheinlich nochmals sagen – Sie müssen sich bewusst sein: Bei den natürlichen Personen haben wir Steuernehreinnahmen allein aus den Jahren 2007 und 2006. Im Jahr 2008 sind bei den natürlichen Personen die Steuern rückläufig, um rund Fr. 442'000. Also die Mehreinnahmen bei den natürlichen Personen sind nur auf die Vorjahre zurückzuführen. Das heisst, in Zukunft wird es wahrscheinlich so sein, dass bei den natürlichen Personen die Steuern weiter einbrechen und zurückgehen werden. Auf der anderen Seite hatten wir bei den juristischen Personen eine wesentliche Zunahme zu verzeichnen: rund 3.4 Mio mehr Steuereinnahmen, dies bezogen auf alle Jahre, also nicht nur auf 2008. Bei den Vermögenserträgen sehen Sie auch eine Veränderung, einen Mehrertrag. Darin ist hauptsächlich der Buchgewinn aus dem Liegenschaftsverkauf vom Rosenberg enthalten, den wir realisieren konnten, diese Fr. 1.448 Mio.

Bei den Funktionen sehen Sie ganz klar: Bei der Bildung gab es eine Zunahme im Aufwand. Das sind aber, wie gesagt, diese 8.3 Mio. Die Vorfinanzierung, die wir hier gebucht haben, ist nur eine vermeintliche Verschlechterung. Im Prinzip ist es für uns als Gemeinde positiv, weil wir diese 8.3 Mio bei diesen Vorfinanzierungen verbucht haben, das wird uns finanziell entlasten. Dann haben wir eine Verbesserung bei der Sozialen Wohlfahrt, das sagte ich schon, diese rund 2.2 Mio. Sie sehen es, wir haben einen Aufwand von 16.3 Mio, wir haben einen Ertrag von 5.8 Mio. Das heisst in der Rechnung sind bei der Sozialen Wohlfahrt nur 10.5 Mio, gegenüber 12.5 Mio, die wir eigentlich budgetiert hatten. Aber wie gesagt, das durfte ich am Anfang schon erwähnen, es ist ganz klar so: Soziale Wohlfahrt, das ist mal mehr, mal weniger; das ist ganz schwierig zu budgetieren. Wir gehen natürlich davon aus, dass es dort in Zukunft wieder einen Einbruch geben wird, d.h. dass wir dort wieder zusätzliche Zahlungen leisten müssen. Auf der anderen Seite sieht man da nochmals, einmal mehr, die 8.2 Mio Verbesserung bei den Finanzen und Steuern gegenüber dem Budget.

Bei dieser Folie sehen Sie, wohin unser Aufwand geht. Der Aufwand geht einerseits zu einem ganz grossen Teil in die Bildung – zu 36%, und andererseits in die Soziale Wohlfahrt, d.h. zu etwa 20% geht unser Aufwand dorthin. Beim Ertrag ist es so, dass der allergrösste Teil – rund 84% unserer Einnahmen – aus den Steuern und aus den Gebühren der Spezialfinanzierungen kommt. Sie sehen hier auf der einen Seite Finanzen und Steuern mit 75%, und auf der anderen Seite sind es 9% Gebühreneinnahmen, die dort zu verzeichnen sind. Insgesamt gibt das diese 84%. Die restlichen 16% kommen aus den übrigen Funktionen wie öffentliche Sicherheit, Bildung etc.

Zwei, drei Worte zu den Steuererträgen. Ich sagte es vorhin, und ich sage es nochmals, und Sie sehen es hier auch ganz gut optisch: Wir haben eine Zunahme bei den Steuern der natürlichen Personen von rund Fr. 2.7 Mio unter dem Strich. Unter dem Strich heisst wie gesagt: Im 2008 hatten wir Mindereinnahmen zu verzeichnen, dafür durften wir aus den Vorjahren noch zusätzliche Steuereinnahmen verbuchen, die wir im Budget eigentlich nicht vorgesehen hatten. Die hauptsächliche Steuerzunahme ist bei den juristischen Personen zu verzeichnen, diese rund 3.4 Mio. Wichtig wäre für Sie jetzt noch eine Aussage: Wie geht das weiter im Jahr 2009? Werden wir dort weiterhin derartige Steuereinnahmen zu verzeichnen haben, gerade im Bereich der juristischen Personen? Von der Fireko war schon mehrfach gewünscht worden, dass wir ein Steuer-Monitoring aufbauen. Und jetzt bitte ich Kurt Kneier, ganz gut zuzuhören: Wir haben dieses Steuer-Monitoring. Wir haben die EDV-technische Grundlage. Wir sind so weit, dass wir jetzt eigentlich nur noch – „nur noch“ in Anführungs- und Schlusszeichen – das Programm mit den Daten füttern müssen. Das ist aber eine riesenumfangreiche Arbeit, die da gemacht werden muss. Aber es ist ganz sicher richtig, dass wir dieses Steuer-Monitoring aufbauen. Bei den juristischen Personen haben schon einmal angefangen zu schauen, wie das bezüglich dieser Steuereinnahmen aussieht, und wir haben dort gesehen, dass wir hauptsächlich eine Zunahme zu verzeichnen haben bei den Steuereinnahmen über Fr. 500'000. In diesen Bereichen haben die juristischen Personen wesentlich mehr Steuern gezahlt. Alles was unter Fr. 500'000 liegt, ist praktisch gleich geblieben. Man könnte also sagen, wir haben ein „Klumpenrisiko“, weil wir bei den juristischen Personen von den grossen, den ganz, ganz grossen Steuerzahlern leben. Ich habe auch schön gehört, im Kanton Basel-Stadt redet man nicht von einem „Klumpenrisiko“, sondern von einer „Klumpenchance“. Ich denke, das wäre wahrscheinlich auch das Bessere für uns. Aber wichtig ist, wie gesagt: Dort sind eigentlich unsere Steuerzu- oder -abnahmen zu verzeichnen.

Dann bezüglich der Ergebnisse der Jahresrechnung, also dem Abschluss: Sie sehen, diese Folie habe ich Ihnen auch immer wieder gezeigt: Wir haben einfach Schwankungen zu verzeichnen. Wir hatten mal einen Aufwandüberschuss, im Jahr 2001, von Fr. 2.54 Mio. Heute haben wir einen Ertragsüberschuss

von Fr. von 2.5 Mio. Und dazwischen liegen die verschiedenen Ergebnisse. Wichtig wäre für uns natürlich, dass das ein wenig kontinuierlich laufen würde. Aber, wie gesagt, das ist immer sehr schwierig und sehr abhängig von der Finanzlage.

Zur Investitionsrechnung: Sie sehen hier, wir haben in diesem Jahr effektive Netto-Investitionen von rund Fr. 2.5 Mio getätigt. Das ist gegenüber dem Budget, in dem wir eigentlich mit 3.4 Mio gerechnet hatten, eine Minderinvestition; das kam aufgrund von Verschiebungen zustande, die stattfinden mussten, und die man nicht vorhersehen konnte. Die Nettoinvestitionen inklusive Überträgen aus dem Finanzvermögen ins Verwaltungsvermögen betragen rund Fr. 5.5 Mio. Das haben Sie in den Unterlagen gesehen, die Sie bekommen haben. Wenn man das mit der Selbstfinanzierung vergleicht, die Fr. 15.3 Mio beträgt, dann sieht man sofort, wir konnten wesentlich mehr als 100% Selbstfinanzierung erreichen: 279%. Das ist ein grosser Betrag. Mittel- und langfristig gehen wir aber davon aus, dass das 100% betragen sollte und nicht eine derartig grosse Prozentzahl. Der Grund ist einfach, dass wir nicht ganz so viel investiert haben, wie wir es ursprünglich geplant hatten. Wichtig ist auch noch, das sehen Sie auf dieser Folie: 2/3 unserer Investitionen gehen in den Tiefbau, d.h. Strassensanierungen, Kanalisationsarbeiten und Arbeiten im Zusammenhang mit der Wasserversorgung.

Zur Nettoschuld: Aufgrund dieses guten, wirklich guten Ergebnisses konnten wir unsere mittel- und langfristigen und unsere kurzfristigen Schulden abbauen. Die kurzfristigen konnten wir auf null abbauen. Was ich gerade sagte, war nicht ganz richtig: Die mittel- und langfristigen mussten wir um Fr. 500'000 aufstocken. Aber insgesamt konnten wir uns doch einen wesentlichen Abbau leisten, so dass wir am Schluss noch auf eine Nettoschuld pro Einwohner von Fr. 777.00 kommen. Das ist gegenüber dem Wert des letzten Jahres von Fr. 1'326.00 eine wesentliche Verbesserung. Man kann jetzt von einer geringen Verschuldung sprechen, während wir zuvor noch von einer hohen Verschuldung sprachen.

Zum Eigenkapital: Aufgrund des guten Ergebnisses ist klar, diese 2.5 Millionen wurden sofort ins Eigenkapital hinübergebucht, so dass wir dort heute auf Fr. 5.45 Mio kommen. Sie erinnern sich sicher, das Ziel des Gemeinderates war ja immer, auf 6 Mio zu kommen. Und da sind wir jetzt sicher auf der Zielgeraden.

Zu den Spezialfinanzierungen: Bei der Wasserversorgung haben wir einen Aufwandsüberschuss von Fr. 57'000. Die grosse Abweichung resultiert aus einer Gebührenerhöhung der Hardwasser AG und auch der IWB. Das ist der Grund, warum wir diese Abweichung vom Budget haben, dass wir also diesen Aufwandüberschuss gegenüber einem budgetierten Ertragsüberschuss zu verzeichnen haben. Wir konnten aber doch den Bilanzfehlbetrag abbauen auf rund Fr. 273'000. Die Netto-Investitionen betragen in diesem Bereich Fr. 447'000 und konnten zu 72% selbst finanziert werden. Bei der Abwasserentsorgung sieht es so aus, dass wir da noch einen kleinen Aufwandüberschuss zu verzeichnen haben von Fr. 26'000. Auch da liegen wir ein bisschen neben dem Budget. Aber ich denke, das ist durchaus im Bereich des Richtigen. Die Netto-Investitionen betragen hier Fr. 274'000. Von einer Selbstfinanzierung kann man hier nicht reden, weil wir, wie gesagt, einen Aufwandüberschuss haben und weil wir keine Abschreibungen zu verzeichnen haben. Bei der Abfallbeseitigung sieht es so aus, dass wir einen Ertragsüberschuss von Fr. 230'000 zu verzeichnen haben. Da darf ich aber bereits erwähnen: Sie wissen, wir haben ja die Abfallgebühr gesenkt. Das heisst, es wird im nächsten Jahr ganz sicher keinen solchen Ertragsüberschuss mehr geben, sondern wahrscheinlich einen Aufwandüberschuss, was aber durchaus zu verkraften ist und auch im Rahmen der finanzpolitischen Zielsetzungen des Gemeinderates bezüglich der Spezialfinanzierungen und vor allem der Abfallbeseitigung liegt.

Zur Zielerreichung: Die Jahresrechnung 2008 trägt erheblich zur Erreichung der langfristigen strategischen Ziele – der vom Gemeinderat formulierten Finanzziele 2005 – 2010 – bei, die ich Ihnen hier schon mehrfach präsentieren und begründen durfte. Es ist ein positiver Rechnungsabschluss – fast noch mehr als positiv. Wir konnten das Eigenkapital aufbauen, fast auf die 6 Mio. Wir konnten Schulden abbauen, und die Spezialfinanzierungen sind ausgeglichen. Ich denke also, alles in allem ein höchst erfreulicher Rechnungsabschluss. Welches Fazit, welche Konsequenzen zieht nun der Gemeinderat aus diesem erfreulichen Rechnungsabschluss? Die Finanz- und Wirtschaftskrise, die nach wie vor anhält, wird während mehrerer Jahre negative Auswirkungen für die Gemeinde haben. Ich muss daher trotz dieses hervorragenden Ausnahme-Ergebnisses den Finger aufheben. Ich darf nicht sagen: Jetzt ist alles hervorragend, jetzt können wir unsere finanzpolitischen Ziele anders gewichten. Nein, im Gegenteil, es darf keine Änderung in den finanzpolitischen Zielen geben, die der Gemeinderat formuliert hat. Das heisst: Sparmassnahmen, die eingeleitet wurden und die wir bis jetzt rigoros durchgesetzt haben, müssen weitergeführt werden. Die Investitionsvorhaben müssen wir trotz dieser Wirtschaftslage, die natürlich auf der einen Seite zusätzliche Investitionen fordern würde, kritisch überprüfen. Wir dürfen keine neuen Aufwendungen vorsehen. Und was vor allem wichtig ist: Es darf keine Steuersenkungen geben. Es darf keine Steuersenkungen geben! Zum Thema Steuersenkungen: Es wäre im Moment auch falsch,

darüber zu debattieren, weil wir beim Rechnungsabschluss 2008 sind und nicht bei der Budgetierung von 2010. Schon deshalb dürfen wir uns darüber jetzt noch keine Gedanken machen. Es ist klar, wir haben heute eine weitaus bessere Ausgangslage, als wir sie je erhofft hatten, durch diesen hervorragenden Abschluss, durch die Tatsache, dass wir diese Vorfinanzierung so verbuchen konnten, wie ich Ihnen dies schilderte. Aber es ist natürlich ganz wichtig, und ich habe das hier drin auch schon gesagt, dass wir in den nächsten Jahren wesentliche Zukunftsinvestitionen an die Hand nehmen müssen. Wir haben ja diesen Zeitplan einmal im Gemeinderat erstellt und geschaut, wie das in den nächsten Jahren aussieht, und wir gingen von Investitionen in Höhe von rund 30 Mio für die nächsten Jahre aus. Wir können aber pro Jahr nur 3.5 Mio aus eigener Finanzkraft finanzieren. Jede Investition, die über diese 3.5 Millionen hinausgeht, müssen wir irgendwie anderweitig finanzieren. Darum denke ich, ist es äusserst wichtig, dass wir jetzt ganz sicher nicht über Steuersenkungen diskutieren. Nun kann man natürlich sagen: Diese Steuereinnahmen waren in diesem Jahr so hervorragend und toll, die werden nächstes Jahr auch so ein. Aber ich sage nochmals: Damit darf man nicht rechnen aufgrund der Wirtschaftslage, wie sie sich präsentiert, und aufgrund der Aussage, die ich machte bezüglich der Steuereinnahmen von natürlichen Personen, die im Jahr 2008 rückläufig – rückläufig! – waren. 2006/2007, das ist klar, da gab es eine Zunahme. Aber das ist mittlerweile abgeschlossen, d.h. in Zukunft müssen wir damit rechnen, dass bei den natürlichen Personen weniger Steuern hereinkommen. Was bei den juristischen Personen sein wird, das hängt von verschiedenen Faktoren ab. Ich denke, auch dort dürfen wir die Augen nicht vor der Wirtschaftslage, wie sie derzeit läuft, verschliessen und denken: Alles klar, wir machen weiter, es wird schon gut kommen. In diesem Zusammenhang ist es ganz wichtig, dass der Gemeinderat das Steuer-Monitoring, das jetzt aufgebaut wurde, wirklich anschaut und anwendet und daraus seine Schlüsse zieht.

Zum Abschluss möchte ich sämtlichen Mitarbeitern meinen herzlichen Dank aussprechen, die mitgeholfen haben, diesen Rechnungsabschluss 2008 zu erstellen. Ich möchte aber im Weiteren auch der Fireko für die Prüfung des Rechnungsabschlusses danken. Und ich bitte Sie jetzt, diese Rechnung gemäss den Anträgen des Gemeinderates zu genehmigen.

Hans-Peter Tschui, Präsident der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission: Gestatten Sie mir, dass ich das Wichtige und Wesentliche vorwegnehme. Die Fireko beantragt dem Einwohnerrat Allschwil, die Jahresrechnung 2008 zu genehmigen. Die Beurteilung ist auf einer ganzheitlichen Revision der Rechnungslegung 2008 und auf einer breit abgestützten finanzpolitischen Würdigung der Ergebnisse begründet. Sie ist einstimmig entstanden. Im Vergleich zur Berichterstattung der letzten Legislatur gibt es Folgendes zu beachten. Erstens erspart sich die Fireko einen expliziten Bericht zur gesetzlich nicht vorgeschriebenen Kostenrechnung. Über die in ihrem Geltungsbereich vorgenommenen Prüfungen wird unter der Rubrik 3.2.1 – Laufende Rechnung – berichtet. Zweitens hat sich die Kommission arbeitsorganisatorisch so aufgestellt, dass die fachliche Ausgangslage der Mitglieder bestmöglich eingebracht, und dass die zugekaufte Prüfungsexpertise und die Kapazität der neu beauftragten Revisionsgesellschaft in einem optimalen Kosten-Nutzen-Verhältnis eingesetzt werden konnten. Als Folge davon nimmt die Fireko eigentliche Prüfungshandlungen der Finanzrechnung nur bei Vertiefungs- oder Sonderprüfungen, bzw. in Ausnahmefällen vor.

Jetzt möchte ich aus dem Bericht die wichtigsten Aspekte zum Vorgehen und zu den Prüfungsergebnissen hervorheben und die finanzpolitischen Schlussfolgerungen der Kommission kurz kommentieren. Zum Vorgehen: In Anbetracht des Umfangs und Inhalts der zur Verfügung stehenden Ressourcen arbeitet die Fireko für die Rechnungsprüfung in einem sehr engen Zeitrahmen. Das hat uns dazu bewogen, zwischen dem Kommissionspräsidenten und dem Mandatsverantwortlichen der externen Revisionsgesellschaft und dem Finanzverwalter eine Art Koordinationsteam zu bilden, in dem wir zeitnah die wichtigsten Punkte jederzeit miteinander abstimmen und koordinieren können. Dies führte dann auch zu dem Ergebnis, dass wir die Berichte rechtzeitig abliefern konnten. In der Beurteilung der Verwaltungsrechnung hat sich die Kommission in drei Subkommissionen aufgeteilt und an die Verwaltung einen Fragenkatalog eingereicht, der von der Verwaltung dann auch wieder rechtzeitig beantwortet werden konnte, was den Berichterstattungsprozess entscheidend beschleunigte. Dann bildeten wir einen Prüfungsausschuss für die Rechnungsprüfung des Jugend- und Freizeitzentrums. Das ist die einzige Institution, bei der die Fireko direkte Prüfungshandlungen vornimmt. Und wir haben diesen Prüfungsprozess der externen Prüfungsgesellschaft durch den Präsidenten, bzw. den Vizepräsidenten aktiv begleitet.

Jetzt zu den Ergebnissen: Bei der Rechnungsprüfung 2007 ist es so, dass der Pendenzenstatus komplett erledigt ist. Entweder sind sie abgeschrieben, oder sie sind in Bearbeitung, oder für die entsprechende Bearbeitung in der Planung fürs laufende Jahr. Der Ausweis und die Bewertung der Bestandespositionen sind vollständig und richtig. Das gibt uns, dem Parlament, eine Aussage über die Werthaltigkeit und Sicherheit der Bilanz. In den Verkehrsprüfungen der laufenden Rechnungen wurden keinerlei Vorbehalte

oder Bemerkungen angebracht. Die Buchhaltung ist materiell vollständig und formell richtig. Bei der Kostenrechnung ist die Verteilung der Kostenarten auf die Kostenstellen und Kostenträger vollständig. Abweichungen zwischen der laufenden Rechnung und der Kostenrechnung sind begründet und nachvollziehbar. Im Herbst 2008 führte die kantonale AHV eine Arbeitgeberkontrolle durch. Diese Kontrolle wurde ohne jegliche Beanstandung abgeschlossen. Und im internen Kontrollsystem – das ist eine Prüfung, die neu gemacht wird – wurde der Zahlungsverkehr überprüft. Dies geschah ohne jegliche Beanstandung. Bei den Institutionen, d.h. denjenigen Vereinen oder Stiftungen, die Betriebsbeiträge oder Subventionen der Einwohnergemeinde erhalten, prüft die Fireko nicht formell. Sie nimmt keine eigentlichen Prüfungshandlungen vor, sondern wir schätzen und überprüfen die Jahresrechnungen und Revisorenberichte anhand der Leistungsberichte und der Bestandespositionen, sofern Bilanzpositionen in diesen Jahresrechnungen auch in der Einwohnerrechnung der Gemeinde geführt werden. Die Fireko hat aber auch die Aufgabe, sich ein Bild über die Datensicherheit der Informatik zu verschaffen. Das schreibt die Wegleitung des Kantons über den Prüfungsauftrag vor. Die Fireko hat das getan. In Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwalterin und dem IT-Verantwortlichen haben wir eine Prüfung der IT-Infrastruktur vorgenommen, und entsprechende Massnahmen wurden bereits eingeleitet für eine genaue Aufnahme des Risikoprofils.

In einer Zusammenfassung der analytischen Prüfung, resp. der finanzpolitischen Würdigung der Jahresrechnung 2008 gibt es Folgendes festzuhalten: Der Rechnungsabschluss 2008 ist besser als budgetiert, wegen höherer Steuereinnahmen. Das ist eine landauf, landab festgestellte Tatsache. Es ist Ausdruck ausserordentlicher Wirtschaftsleistungen, von konjunkturbedingten Minderausgaben im Sozialbereich, aber auch einer Budgetdisziplin. Das trifft auch und in besonderem Masse auf Allschwil zu. Das rekordverdächtig gute Ergebnis 2008 dürfte jedoch ein Ausreisser nach oben sein. Deshalb ist die vom Gemeinderat vorgenommenen „Gewinnverwendung“ für Schuldenabbau, zur Alimentierung des Eigenkapitals und für die Vorfinanzierung von unausweichlichen Investitionen in Schulhausprojekte finanzwirtschaftlich richtig und wichtig. Die Finanzkrise und der dramatische Konjunkturereinbruch werden auf die kommenden Abschlüsse durchschlagen – mit Sicherheit, aber zeitlich verzögert. Es wäre deshalb unklug, auf der Grundlage des als einmalig einzustufenden Abschlusses die finanzpolitischen Strategieziele zu revidieren, sei dies in Form von Steuersenkung, von voreiligen Rückstellungen für PK-Sanierung oder anderweitigen Begehrlichkeiten. Der Frühling macht noch keinen Sommer. Eine nachhaltige Veränderung des Finanzhaushalts kann und darf aus diesem Ergebnis nicht abgeleitet werden.

Die Fireko beantragt dem Einwohnerrat, nach Massgabe des Prüfungsergebnisses und der finanzpolitischen Einschätzungen, die Rechnung 2008 zu genehmigen.

Felix Keller, Präsident: Ich frage den Rat an, ob das Eintreten bestritten ist. – Das scheint nicht der Fall. Damit kommen wir zur Detailberatung. Wir beraten zuerst die Rechnung als Ganzes. Dann werden wir abschnittsweise die einzelnen Kapitel aufrufen, und man kann sich zu Wort melden. Ich bitte nun zuerst die Fraktionssprecher, sich zu Wort zu melden.

Jérôme Mollat, FDP/GLP-Fraktion: Wir von der FDP/GLP-Fraktion sind vom unerwarteten Glanzergebnis in Form eines hohen Ertragsüberschusses von praktisch über 11 Mio positiv überrascht worden. Besonders hervorzuheben ist dabei der Umstand, dass dieser Überschuss ja nicht allein auf höheren Steuereinnahmen beruht, sondern auch auf Minderausgaben. Diese Minderausgaben belegen auch die Sparanstrengungen der Gemeinde Allschwil, die von uns ebenfalls mitgetragen wurden und auch in Zukunft mitgetragen werden. Ebenfalls mit Befriedigung nehmen wir zur Kenntnis, dass der Ertragsüberschuss zur Reduktion der hohen Schuldenlast verwendet werden konnte, und wir erachten die Einlage von rund 8 Mio zur Vorfinanzierung der sanierungsbedürftigen Schulhaus-Infrastruktur als sinnvoll. Aus diesen Gründen empfehlen wir, den Anträgen des Gemeinderates hinsichtlich der Jahresrechnung 2008 zuzustimmen. Erlauben Sie mir in diesem Zusammenhang bitte noch einen kurzen Ausblick. Wir gehen nämlich mit Frau Gemeinderätin Nicole Nüssli einig, dass es zurzeit unklar ist, ob die hohen Steuereinnahmen, vor allem bei den juristischen Personen, einen einmaligen Ausreisser darstellen, oder ob sie wiederkehrend sind. Wir sind ebenfalls weiter der Meinung, dass gesunde Gemeindefinanzen und eine tiefe Verschuldung für Allschwil prioritär sind. Wir wollen aus diesem Grund die zukünftige Finanzlage genau beobachten und auch den nächsten Finanzplan vom Jahresende abwarten. Sollte sich jetzt aber abzeichnen, dass die gute Finanzlage nachhaltig wäre, dann würden wir von der FDP/GLP eine Senkung des Gemeindesteuerfusses in Zukunft sicherlich thematisieren und auch prüfen. Eine Steuersenkung wäre übrigens auch ein probates Mittel zur konjunkturellen Ankurbelung, weil ja bekanntlich dann dem Steuerzahlenden und Konsumenten mehr für Ausgaben verbleiben würde.

Barbara Selinger, SP/EVP-Fraktion: Zuerst möchte ich meinen Dank an all die richten, die an dieser riesigen Arbeit beteiligt waren, also Gemeinderat und Verwaltung, aber auch das ganze BDO Visura-Team, und auch die Fireko, besonders der neue Präsident, der – ich glaube, ich kann etwas dazu sagen – einen super Job gemacht hat und mit grossem Engagement dabei war. Ich bin ja die einzige, die noch aus der letzten Fireko dabei ist. Zum Inhaltlichen haben wir jetzt genug gehört. Ich habe nichts weiter zu sagen. Wir haben alles lesen können. Und die Ausgestaltung dieser Rechnungslegung mit vorbereitenden und abschliessenden Erläuterungen war sehr gut verständlich. Dann noch zum Sparen: Mein Vater hat uns immer genervt mit dem Spruch „Gouverner, c'est prévoir“. Das heisst so ungefähr „Regieren heisst vorausschauen“. Diese Worte haben mich nicht mehr losgelassen. seit ich gehört habe von dieser Rückstellung im Wert von 8 Mio für dringend notwendige Schulhaussanierungen. Da freuen vor allem wir uns als Fraktion, weil wir uns immer wieder über dieses Hinausschieben der Prioritäten in den Finanzplänen geärgert haben. Darum ist das auch für uns eine sehr erfreuliche Sache. Erfreulich auch darum – und damit komme ich zum letzten Punkt – weil der überaus erfreuliche Ertragsüberschuss der Rechnung 2008 dadurch ein bisschen geschmälert wird, dass wir nicht übermütig werden, dass wir keine voreiligen Massnahmen ergreifen, die uns einfach nicht gut tun würden in der heutigen Zeit. Die Einmaligkeit des Resultats wurde mehrfach genannt, und es wurde auch erklärt, warum es so einmalig ist. Ich nehme es dankend an. Ich nehme es auch an für uns als Gemeinde wie ein Picknick, zum Verschmaufen, um uns neu motivieren und stärken zu lassen für einen weiteren Weg, der sicher wieder beschwerlicher werden wird. Darum empfehlen wir natürlich die Genehmigung dieser Rechnung.

Kurt Kneier, CVP-Fraktion: Die CVP hat selbstverständlich auch mit riesengrosser Freude Kenntnis genommen von diesem super Ergebnis. Wir hätten es vielleicht noch gerne gehabt, dass der Gemeinderat das noch ein bisschen mehr herausgestrichen hätte. Wir gratulieren dem Gemeinderat erstens dazu, dass er drei seiner strategischen Ziele erreicht hat. Wir gratulieren wirklich, ich möchte es speziell erwähnen, auf S. 15 sind sie aufgeführt mit einem Häkchen. Ich möchte aber auch speziell erwähnen, meine Damen und Herren, dass die CVP, insbesondere der Sprechende, seit Jahren hier drin sagt, der Gemeinderat solle nicht so jammern. Und Frau Nüssli hat es heute Abend doch tatsächlich schon wieder fertig gebracht – es ist nicht persönlich gemeint, Nicole Nüssli, ein guter Finanzchef tut das – zu sagen: „Aber Achtung! Aber dies und jenes... Es sind Einnahmen aus 2006 und 2007...“ Das ist mir doch gleich, meine Damen und Herren. Wir haben diese Einnahmen getätigt. Wenn es nicht super ist, und wenn wir es nicht wahr haben wollen, dann korrigieren wir doch die Rechnungen 2007 und 2006, dann haben wir eben dort diese sehr guten Einnahmen. Also: Die Gemeinde Allschwil hat im Moment wirklich eine hervorragende Finanzlage. Wir haben eine Pro-Kopf-Verschuldung, und das konnte ich vor Jahren schon einmal hier drin sagen, von unter 1000 Franken. Gehen Sie das einmal im Kanton suchen. Nochmals: Wenn jeder Bürger von Allschwil am Dorfbrunnen vorbeiläuft und 777 Franken hineinschmeisst, ist unsere Gemeinde schuldenfrei. Schulhäuser, Strassenbau, Hallenbad, weiss der Geier was – es ist alles gezahlt. Meine Damen und Herren, wir haben eine gute Finanzlage. Die CVP will dieses Votum nicht ausnützen für eine allfällige Steuersenkung. Aber wir hätten gern ein etwas attraktiveres und wohnlicheres Allschwil. Dass wir das Geld – Jean-Jacques Winter, du kannst mich da ruhig anschauen – dass wir das Geld, das wir jetzt haben, einsetzen. Der Gemeinderat hat es getan. Er hat schon einmal einen schönen Posten auf die Seite getan für dringende Sanierungen. Wir finden das super. Aber jetzt müssen wir das Geld, das wir da erwirtschaften, auch sinnvoll einsetzen. Wir drängen seit Jahren auf eine Direktverbindung zum Bahnhof. Wir haben sie einfach immer zur Seite geschoben. Ihr glaubt nicht, wie oft mir Leute sagen, wie schön das wäre. Wir haben ja immer mehr Pendler, die kompliziert umsteigen müssen. Wir schaffen es nicht. Vielleicht schaffen wir es jetzt einmal mit diesen Einnahmen, oder wir überlegen uns, ob das nicht vom „nice to have“ zum „must have“ werden sollte. Frau Nüssli sagte, und auch andere Vorredner hier drin, die Finanzlage sei schlecht. Das sehe ich auch. Das sieht jeder. Aber ich sage heute Abend nochmals: Malen wir doch nicht so schwarz. Schauen wir jetzt doch positiv in die Zukunft. Wir haben in Allschwil gutes Gewerbe – ich greife keine einzelnen Betriebe heraus und ich möchte auch nicht nur die super Spitzensteuerzahler unter den juristischen Personen erwähnen. Sondern wir haben wirklich im Moment sehr gutes Gewerbe in Allschwil. Wir haben gutes Gewerbe im Linksufrigen, und wir haben sehr gutes Gewerbe in der Binningerstrasse. Und das stimmt mich doch zuversichtlich. Ebenfalls die Steuereinnahmen von natürlichen Personen: Kein Mensch hat heute Abend diese Zahl genannt. Gegenüber dem Budget haben wir 12,479% mehr Steuereinnahmen von natürlichen und juristischen Personen zusammengenommen. Stellen Sie sich vor: 12,5%. Das ist eine Wahnsinnszahl. Wenn wir sie noch vergleichen mit der Rechnung 2007 – Steuereinnahmen 2007 mit Steuereinnahmen 2008 – dann kommen wir auf 17% – 16 plus viele „Zerquetschte“. Also: Ich gehe nicht davon aus, dass es in Zukunft gerade so weitergeht – wir werden vermutlich weniger Steuereinnahmen haben. Aber ich sage nochmals: Wir sollten nicht so schwarz malen wie unsere Finanzministerin. Selbstverständlich stimmt die CVP-Fraktion der vorliegenden Rechnung zu, und selbstverständlich dankt sie auch der Verwaltung und den Mitarbeitern für die riesengrosse Arbeit.

Siro Imber, FDP/GLP-Fraktion: Wenn die Entwicklung bei den Steuererträgen nachhaltig so weitergeht, dann ist für die FDP klar, dass damit erstens die Schuldenlast abgebaut wird – das konnten wir im vergangenen Jahr bereit gewaltig tun; dass zweitens notwendige und nicht luxuriöse Investitionen getätigt werden – dafür haben wir auch schon Vorfinanzierungen gebildet, die sehr gross sind; und drittens, dass Steuern gesenkt werden – und das steht noch aus. Aufpassen müssen wir jetzt aber, dass wir keine neuen laufenden Ausgaben beschliessen, die wir dann langfristig nicht mehr bewältigen können. Diese könnten nämlich die Ziele einer nachhaltigen Schulden- und Steuerentlastung gefährden. Wir werden die Lage im Dezember nochmals genau beurteilen und dann gegebenenfalls Anträge auf nachhaltige Steuersenkungen stellen.

Julia Gosteli, Fraktion Grüne: Wir von den Grünen malen nicht schwarz, wir malen grün und hoffen in Zukunft auf grüne nachhaltige Investitionen. Wir werden sehen. Wir Grünen danken der Fireko und Hans-Peter Tschui, dem neuen Kommissionspräsidenten, für die geleistete Arbeit. Hans-Peter Tschui hat sich ausgewiesen als profunder Fachmann für Finanzen, und er hat diesen Prozess und diese Prüfung immer sehr geduldig und wertschätzend organisiert und geleitet. Während der Sitzungen hat Offenheit und Transparenz geherrscht. Es war also eine ganz tolle, angenehme Zusammenarbeit, auch mit Herrn Pfister und der BDO Visura. Wir schätzen auch, dass bei den Vereinen und Stiftungen die Frage der AHV-Arbeitgeberkontrollen unter die Lupe genommen wurde. Wir Grünen schliessen uns dem Antrag der Fireko an, die Jahresrechnung zu genehmigen.

Cedric Roos, SVP-Fraktion: Vorausschicken möchte ich, dass wir selbstverständlich alle froh sind über dieses Ergebnis. Trotzdem muss ich da jetzt noch ein paar Punkte erwähnen. Ich möchte davor warnen, dass jetzt Begehrlichkeiten aufkommen. Das ist für uns momentan gerade ein Sechser im Lotto. Es könnte besser werden, es könnte schlechter werden, wir wissen es nicht. Wir dürfen das Geld, das wir jetzt bekommen haben, nicht verprassen, nicht ausgeben. Wir sollten schauen, dass wir nachhaltig etwas für Allschwil machen können. Steuersenkungen – das ist ein interessantes Thema, das wir uns auch auf die Fahnen geschrieben haben. Aber: Jetzt ist der falsche Zeitpunkt. Wir möchten die Steuern nachhaltig senken können, und das ist nur möglich, wenn wir zuvor die Schulden reduzieren. Wir stimmen aber trotzdem allen gestellten Anträgen zu.

Felix Keller, Präsident. Die Rednerliste ist erschöpft. Wir kommen jetzt zur abschnittswisen Beratung der Rechnung 2008. Ich gehe das Buch abschnittsweise durch. Wir fangen auf S. 22 an:

0. Allgemeine Verwaltung
keine Wortmeldung

1. Öffentliche Sicherheit, S. 24
keine Wortmeldung

2. Bildung, S. 28
keine Wortmeldung

3. Kultur und Freizeit, S. 33

Julia Gosteli, Fraktion Grüne: Diesen Teil konnte ich überprüfen, und ich habe eine Frage an die Verwaltung gestellt, und zwar zu Pos. 295-30, Personalaufwand beim Mittagstisch. Die Antwort lautete, im Vergleich zu den Vorjahren sei das praktisch identisch, die Leistungen seien nicht gekürzt worden, und der Lohnaufwand sei leicht zu tief budgetiert worden. Mich dünkt einfach die Differenz, wenn ich den Aufwand 2007 anschau und den Aufwand 2008, beträchtlich. Und wenn ich das nochmals durchschaue, ist für mich noch nicht ganz zufriedenstellend beantwortet, wie es dazu kommt.

Gemeinderätin Nicole Nüssli, Vorsteherin Departement Steuern – Finanzen: Es tut mir leid, ich kann keine andere Antwort geben als die, die Sie schon bekommen haben. Sonst müsste ich nochmals rückfragen und das abklären. Vielleicht können wir es dann bilateral besprechen.

4. Gesundheit, S. 37
keine Wortmeldung

5. Soziale Wohlfahrt, S. 39

keine Wortmeldung

6. Verkehr, S. 42

keine Wortmeldung

7. Umwelt und Raumplanung, S. 44

Nedim Ulusoy, Fraktion Grüne: Im Budget 2008 waren für Naturschutz, Pos. 77, Fr. 12'600 vorgesehen. Ausgegeben wurden aber nur Fr. 589.95. Da würden wir gerne wissen, was da genau passiert ist, ob da der Naturschutz heruntergefahren wurde, oder was sonst die Begründung ist.

Gemeinderätin Nicole Nüssli, Vorsteherin Departement Steuern – Finanzen: Ich persönlich kann es nicht beantworten. Vielleicht weiss es jemand anderes aus dem Gemeinderat. Anderenfalls muss ich es entgegennehmen, abklären und dann die Antwort geben.

Gemeinderat Robert Vogt, Vorsteher Departement Tiefbau – Umwelt: Die Antwort ist einfach. Wir hatten keine Kommissionssitzungen im Jahr 2008, oder nur ganz wenige, deswegen ist dieser geringe Betrag entstanden.

70. Wasserversorgung, S. 44

keine Wortmeldung

71. Abwasserbeseitigung, S. 45

keine Wortmeldung

72. Abfallbeseitigung, S. 46

keine Wortmeldung

8. Volkswirtschaft, S. 49

keine Wortmeldung

Investitionsrechnung

0. Allgemeine Verwaltung, S. 59

keine Wortmeldung

1. Öffentliche Sicherheit, S. 59

keine Wortmeldung

2. Bildung, S. 59

keine Wortmeldung

3. Kultur und Freizeit, S. 60

keine Wortmeldung

4. Gesundheit, S. 60

keine Wortmeldung

5. Soziale Wohlfahrt, S. 60

keine Wortmeldung

6. Verkehr, S. 60

keine Wortmeldung

7. Umwelt und Raumplanung, S. 61

keine Wortmeldung

9. Finanzen und Steuern, S. 61

keine Wortmeldung

Felix Keller, Präsident: Damit ist die Detailberatung zu diesem Geschäft abgeschlossen. Sie haben mitbekommen, die Fireko stellt dem Einwohnerrat den Antrag, die Rechnung zu genehmigen. Wir kommen zu den Anträgen des Gemeinderates, S. 16 des Berichts.

1. Im Sinne von § 30 der Gemeindefinanzverordnung wird der Ertragsüberschuss wie folgt verwendet:
a) Einlage von CHF 8'271'714.85 in die Vorfinanzierung Sanierung der Bildungsinfrastruktur der Gemeinde.

://:
einstimmig ja

b) Vornahme einer zusätzlichen Abschreibung auf der Informationstechnik – IT – von CHF 500'000.00.

://:
einstimmig ja

c) Einlage von CHF 2'544'575.89 ins Eigenkapital.

://:
einstimmig ja

2. Die Jahresrechnung der Einwohnergemeinde Allschwil für das Jahr 2008 wird genehmigt.

://:
einstimmig ja

Felix Keller, Präsident: Wir kommen zur Schlussabstimmung. Wer das Geschäft Nr. 3839 abschliessen möchte, möge das mit der Karte bezeugen.

://:
einstimmig ja

451 01.030 Einwohnerrat

Traktandum 6
Bericht des Gemeinderates vom 13.05.2009
betreffend Kosten-/Leistungsrechnungen, Leistungsberichte 2008 sowie
Bericht der Geschäftsprüfungskommission betreffend Prüfung der
Leistungsberichte 2008
Geschäftsvertretung: GP Dr. Anton Lauber, Geschäft 3840/A

Gemeindepräsident Dr. Anton Lauber: Wir durften einen positiven Rechnungsabschluss zur Kenntnis nehmen, und wir können jetzt ebenso eine positive Kosten-/Leistungsrechnung zur Kenntnis nehmen. Die Kosten-/Leistungsrechnung gibt uns Auskunft über die Kosten unserer Leistungen, stellt also die Aufgaben ins Verhältnis zu den Kosten und soll uns die Möglichkeit geben, unsere Mittel bestmöglich, sprich effizient, dort einzusetzen, wo wir auch eine Leistung haben wollen. Wir haben heute bereits ein

paar grössere Ziele der Gemeinde Allschwil angesprochen. Das eine war das Wasser, ein grünes Thema. Ich danke da für die Lorbeeren, die wir dafür bekamen. Das ist in der Tat ein wichtiges Thema. Ein anderes Thema, das angesprochen wurde, ist der Verkehr, der öffentliche Verkehr – auch ein grosses Thema, mit dem sich die Gemeinde intensiv beschäftigt, und bei dem einzelne ÖV-Lösungen bedeutend näher zu uns gerückt sind, als das vielleicht vor einem oder zwei Jahren noch der Fall war. Warum stelle ich diese zwei Themen so voran? Sie werden feststellen, wenn Sie die Kosten-/Leistungsrechnung anschauen, dass es relativ schwierig ist, diese grossen Themen zu finden. Mit anderen Worten, ich stelle fest, dass der Detaillierungsgrad unserer Kosten-/Leistungsrechnung enorm hoch ist. Was Sie da vor sich liegen haben, ist ja eigentlich nur ein kleiner Auszug, und wir haben nur die Berichte angehängt, die von der Geschäftsprüfungskommission speziell verlangt wurden. Das heisst also, der vollständige Bericht wäre nochmals um ein X-faches dicker als das, was Ihnen hier vorliegt. Warum sage ich Ihnen das? Wir haben zum Beispiel festgestellt, dass im letzten Jahr drei Leistungspostulate im Einwohnerrat eingereicht wurden. Das sind enorm wenige. Wir waren eigentlich davon ausgegangen, damals, als wir dieses Instrument geschaffen haben, dass mehr Leistungspostulate eingereicht werden und damit eine vertiefte Diskussion zur Thematik Kosten und Leistung geführt werden kann. Wir stellen fest, bis jetzt ist das noch nicht der Fall, und wir denken, als erste Erkenntnis liegt das sicher daran, dass die Komplexität dieser Kosten-/Leistungsrechnung, wie wir sie heute haben, einfach sehr hoch ist. Der Gemeinderat hat es sich darum in seinem Strategieseminar, das wir letzten Herbst zusammen hatten, zum Ziel gesetzt, dass wir die Kosten-/Leistungsrechnung, also unser wichtigstes Führungsinstrument, einer Prüfung unterziehen und damit vor allem eine höhere Transparenz und Effektivität dieses Führungsmittels erreichen. Das Handling, denke ich, muss für die Verwaltung, dann aber auch für die Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, einfacher werden. Das ist ein sehr ehrgeiziges Ziel. Die, die damals bei der Einführung der Kosten-/Leistungsrechnung mitgearbeitet haben, wissen noch, was das für eine Riesenarbeit ist, die da auf uns zukommt. Aber ich denke, es wird Sinn machen, wenn wir das gemeinsam angehen. Und wenn ich sage „gemeinsam“, dann kann ich jetzt schon sagen, es ist für den Gemeinderat selbstverständlich, dass wir das wieder mit dem Einwohnerrat angehen wollen, genau so wie wir damals die Einführung des New Public Management angegangen sind. Mit anderen Worten, auch auf Sie wird da noch ein Stück Arbeit zukommen. Wir sind jetzt in der Projektierungsphase. Wir wissen noch nicht ganz präzise, wie es vorangehen soll. Wir wissen aber eines: Es wird vom Kanton aus eine Einführung geben in das harmonisierte Rechnungsmodell HRM 2, und das soll bereits ab 2012 eingeführt werden. Es wäre für uns natürlich ein Wunschziel, wenn wir mit der Kosten-/Leistungsrechnung auch auf dieses HRM 2 im Jahr 2012 bereit wären. Das ist ein sehr ehrgeiziges Ziel. Denn die ganze Arbeit muss natürlich neben der „normalen“ Verwaltungstätigkeit absolviert werden.

Ich möchte noch auf zwei, drei Punkte hinweisen. Personelle Ressourcen: Sie sehen, dass wir in der Gemeindeverwaltung die personellen Ressourcen, sprich die Sollstellen-Prozente, nicht zu 100% ausnutzen, also mit den Ist-Stellen um rund 925,2 Stellenprozente darunter liegen. Es sind also rund 9 100%-Stellen, die nicht ausgeschöpft werden. Ich denke, das gibt immer wieder zu Diskussionen Anlass, und ich möchte darum nochmals sagen: Es ist nicht das Ziel des Gemeinderates, einfach Stellen abzubauen. Sondern es ist nach wie vor so, dass bei Vakanzen jede Stelle auf ihre Notwendigkeit und Effektivität hin überprüft wird. Und dort, wo Massnahmen zu einer Effektivitätssteigerung ergriffen werden können, werden sie auch ergriffen. Dann darf ich auch darauf hinweisen – das wurde noch nie so öffentlich gesagt, aber es kann in den Annalen nachgelesen werden – der Stellenstopp, den der Einwohnerrat einmal beschlossen hatte, ist ausgelaufen. Mit anderen Worten, der Gemeinderat wäre zurzeit auch in der Lage, sich wieder mehr Personal zu gönnen. Zurzeit steht das nicht zur Diskussion, aber ich wollte doch darauf hinweisen, dass dieser Personalstopp als solcher seit 2006 nicht mehr in Kraft ist. Das heisst also, wir machen so genannte Benchmarks. Und dort, wo wir innerhalb des Benchmarks sind und wo wir sehen, dass es aufgrund von Zahlen, Daten, Fakten nötig ist, erhöhen wir selbstverständlich auch Stellen. Wir haben das bereits getan. Ich darf Sie daran erinnern, bei den Sozialen Diensten, vor allem bei der Arbeit in der Vormundschaftsbehörde, wurde aufgestockt, und auch im Schulpsychologischen Dienst gab es eine Stellenaufstockung, dort, wo die Notwendigkeit vermehrter Personalressourcen ausgewiesen war. Wenn ich den Benchmark schon angesprochen habe, so erlaube ich mir, Sie auch noch speziell auf die Baselbieter Zahlenfenster hinzuweisen. Ich habe das auf S. 7, resp. S. 8 des Leistungsberichts getan, wo Sie sehen, dass Allschwil mit den Referenzgemeinden Binningen, Reinach und Münchenstein eigentlich ein sehr gutes Bild abgibt. Es sind leider Zahlen per 31.12.2007, weil man die Zahlen per 2008 einfach noch nicht hat. Wenn wir sie haben, werden wir sie selbstverständlich auch wieder bringen. Man sieht da, dass wir unsere Leistungen im Vergleich zur Einwohnerzahl doch sehr günstig erbringen. Ich möchte es an dieser Stelle nicht unterlassen, auch meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank auszusprechen. Letztendlich möchte ich auch der Geschäftsprüfungskommission sehr herzlich danken für die sehr konstruktive Zusammenarbeit. Ich muss sagen, die Sitzungen, die wir mit der GPK hatten, waren auch für mich höchst interessant. und ich denke, der Bericht der GPK spricht auch für sich. Damit habe ich vorerst geschlossen.

Andreas Bammatter, Präsident der Geschäftsprüfungskommission: Zuerst noch schnell eine Mitteilung. Ich bitte Sie einmal mehr, vor allem die Ratskolleginnen und –kollegen, um Verständnis dafür, dass dieser Bericht relativ knapp eintraf. Ich weise aber darauf hin, dass wir in der GPK den Plan so legen mussten, weil wir ja auch Feiertage hatten und noch die Leistungsvereinbarung mit der Spitex hineingeschoben bekamen. Somit haben Sie einigermassen zeitgerecht vor den Fraktionssitzungen per Mail mindestens Kenntnis von dem Bericht gehabt. Wir werden uns bemühen, in nächster Zeit den Bericht zeitgerecht, so wie es im Reglement steht, abzuliefern. Aber wie gesagt, es war ein gemeinsamer Beschluss aller GPK-Mitglieder.

Die GPK, das wissen Sie, hatte es sich zu Beginn der Legislatur zum Ziel gesetzt, einmal in den vier Jahren möglichst alle Leistungsberichte stichprobenweise zu überprüfen und so einen Überblick zu bekommen über Quantität und Qualität der erbrachten Leistungen. Dieses Jahr fiel die Wahl auf Liegenschaftsdienste, Feuerwehr, Kunst- und Kulturförderung und partnerschaftliche Sozialhilfeleistungen. Zu jedem Leistungsbericht wurden in der GPK Fragen bezüglich Zielerreichung, Darstellung und Kommunikation sowie allfälliger Widersprüchlichkeiten zusammengetragen und dann an die entsprechenden Adressaten in der Gemeinde weitergeleitet. Die Berichte und Antworten, die wir dann bekamen, vertreten durch den Gemeindepräsidenten Dr. Anton Lauber, Gemeindeverwalterin Sandra Steiner und Gemeindeverwalter-Stellvertreter Scharaf Helmy, waren schriftlich. Und bei allen Fragen konnte dann noch persönlich nachgefragt werden. Durch das vertiefte Hinschauen auf die einzelnen Produkte können die Leistungen nicht nur geprüft, sondern eben auch gewürdigt werden. Das war dieses Jahr auch sehr gut möglich, sind doch der Liegenschaftsdienst, die Feuerwehr, die Kunst- und Kulturförderung und die partnerschaftlichen Sozialhilfeleistungen Produkte, die auch Haltungen zeigen, die unsere Gemeinde hat und demgemäss auch dem Volk erbringt, nämlich unseren Einwohnerinnen und Einwohnern. Ich erwähne darum ein paar Beispiele, die auch im GPK-Bericht erwähnt sind. Im Liegenschaftsdienst haben wir uns mit der Vermietung des Hallenbads auseinandergesetzt. Das war auch hier im Rat schon ein Thema. Dann die Feuerwehr: Der nötige Personalbestand für die qualitative Sicherung des Grundauftrages ist zwingend und notwendig zu überprüfen. Das haben wir getan, und wir haben eine befriedigende Antwort erhalten. Bei der Kunst- und Kulturförderung ist die Besucherfrequenz der Schulklassen im Allschwiler Heimatmuseum leider negativ aufgefallen. Das haben wir auch entsprechend rückgemeldet. Bei den partnerschaftlichen Sozialhilfeleistungen hat die GPK festgestellt, dass keine Beiträge an ausländische Entwicklungshilfeprojekte vergeben wurden, und dass auch nur ein inländisches Projekt unterstützt wurde. Dort stellt sich die Frage nach dem Warum. Sind die potenziellen Gemeinden oder Projektträger nicht im Wissen, dass es so etwas gibt? Oder erfüllen sie die Anforderungen nicht vollumfänglich? Dies waren einige Beispiele. Abschliessend darf die GPK feststellen, dass die geprüften Leistungen den Vorgaben entsprechen, und sie stellt dem Einwohnerrat daher folgende Anträge:

Die Leistungsberichte Liegenschaftsdienst, Feuerwehr, Kunst- und Kulturförderung und partnerschaftliche Sozialhilfeleistungen werden zur Kenntnis genommen, und gleichzeitig auch alle anderen.
Der vorliegende Bericht der GPK betr. Prüfung der Leistungsberichte wird ebenfalls zur Kenntnis genommen.

Die GPK weist jetzt noch darauf hin, dass sie gemäss der Ankündigung vom letzten November – als wir die Leistungsvereinbarungen Tageselternverein, Stiftung Alterszentrum und Erholungswald mit der Bürgergemeinde geprüft, hier vorgelegt und genehmigt haben – diese Produkte im Herbst prüfen und dem Einwohnerrat einen Kurzbericht vorlegen wird. Ganz am Schluss darf ich auch im Namen der GPK, und sicher auch im Namen von Ihnen allen, all jenen danken, die dazu beigetragen haben, dass wir diese Produkte heute Abend anschauen und genehmigen konnten, vor allem auch den Hauptabteilungen. Denn uns ist bewusst, dass sie durch unsere Prüfung einen Mehraufwand erbringen müssen, und das soll auch im Namen des Einwohnerrats gewürdigt werden. In diesem Sinne bitte ich auch alle Departementsvorsteher und die anwesenden Hauptabteilungsleiter, ihre Mitarbeiter zu informieren und diesen Dank an sie weiterzugeben.

Felix Keller, Präsident: Ich frage den Rat an, ob das Eintreten bestritten ist.

Cedric Roos, SVP-Fraktion: Ich möchte zum Votum von Andreas Bammatter vorausschicken, dass der Verfahrensbeschluss der GPK noch vor der letzten Einwohnerratssitzung stattgefunden hat. Die SVP hat sich klar geäußert zum Einwohnerratsreglement, wie es teilrevidiert wurde, und wir haben auch

angekündigt, dass wir künftig genauer hinsehen werden, ob wir es überhaupt einhalten können. Selbst der Gemeinderat respektiert das Reglement, das wir uns auferlegt haben, wie man am Beispiel der Streichung des Traktandums 9 auch sieht. Es wäre vermessen, wenn wir selber an dieser Stelle das Reglement übergehen würden. Ich muss an dieser Stelle auch noch sagen, dass wir den Bericht nicht inhaltlich kritisieren. Aber aus Respekt vor dem Einwohnerrat und seinem Reglement und auch der Reglementscommission, die die Teilrevision ausgearbeitet und vorbereitet hat, ist die Behandlung zu verschieben. Darum beantragen wir mit einem Ordnungsantrag die Verschiebung der Traktanden 6 und 7.

Felix Keller, Präsident: Also Nichteintreten? Ich frage den Rat an, wer für Eintreten ist. Wer dafür ist, dass auf das Geschäft eingetreten wird, möge dies mit der Karte bezeugen.

://:

Grossmehrheitlich ja

Felix Keller, Präsident: Damit kommen wir zur Detailberatung dieses Geschäfts.

Mathilde Oppliger, CVP-Fraktion: Die von der GPK ausgewählten Leistungsberichte sind in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit genau geprüft worden. Alle offenen Fragen wurden direkt von den involvierten Parteien – so bei der Feuerwehr, der Verwaltung oder dem Gemeinderat – zur Zufriedenheit aller beantwortet. Bei der Überprüfung des Departements Kunst- und Kulturförderung stellten wir fest, wie dies schon Andreas Bammatter sagte, dass die Besucherzahl des Heimatmuseums sehr niedrig ist. Wir möchten an dieser Stelle empfehlen, dass die Primarschulklassen mindestens einmal in der Schulzeit das Heimatmuseum besuchen sollten. Damit könnten eventuell auch die Eltern der betreffenden Kinder für das Heimatmuseum und für die Allschwiler Geschichte interessiert werden. Das nur als Anregung. Der Präsident sagte auch bereits, dass betreffend Leistungsberichte irgendwelche Änderungen ins Auge gefasst wurden. Wir stellen fest, dass die Erstellung der Leistungsberichte eine riesige Arbeit für die Gemeindeverwaltung darstellt. Man sollte sich vielleicht einmal überlegen, ob man den vom Einwohnerrat am 24. September 1997 erteilten Auftrag an den Gemeinderat zur Einführung von „Allwo“ in diesem Ausmass für alle Zeit aufrechterhalten sollte, oder ob es dazu Alternativen mit weniger Aufwand gibt – eventuell so, dass pro Jahr nur vier Leistungsberichte erstellt würden, adäquat zu denen, die dann von der GPK überprüft werden. Auch das nur ein Vorschlag. Die CVP dankt der Verwaltung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre grosse Arbeit und ihr Engagement.

Die CVP stimmt den Leistungsberichten und dem Bericht der GPK zu.

Franziska Pausa, SP/EVP-Fraktion: Auch wir von der SP/EVP-Fraktion möchten als Erstes der Verwaltung, den Abteilungen und auch dem Gemeinderat danken, die sich mit einer grossen Arbeit engagiert haben. Speziell möchte ich auch noch einen Dank an unseren Präsidenten Andreas Bammatter richten, der die Sitzungen speditiv und in einer guten Atmosphäre leitet. Anmerken möchten auch wir, wie bereits die CVP, dass uns das mit den Schulklassen speziell ein wenig auf dem Magen liegt. Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube, es waren drei Schulklassen, die im letzten Jahr im Heimatmuseum waren. Das ist doch sehr wenig. Mathilde Oppliger hat einen Vorschlag gemacht. Wir denken, es wäre angebracht, dass über den Gemeinderat, die Behörden, die Schulräte eventuell etwas in Gang gesetzt werden könnte, um Lehrer dazu zubringen, dass sie mit ihren Schulklassen vermehrt im Heimatmuseum anzutreffen wären. Das Zweite ist: Uns ist natürlich klar, dass wir finanziell nicht auf Rosen gebettet sind – wobei das ja heute fast widerlegt wurde. Doch erscheint es uns ein wenig mager, dass Allschwil nur ein einheimisches Hilfsprojekt unterstützt und gar kein ausländisches findet, das noch unterstützenswert wäre. Ich denke, da müsste doch ein bisschen was drinliegen. Zum Dritten noch zum Thema Kulturpreisverleihung: Wir finden es gut, dass das neu überdacht wird, und wir freuen uns, wenn der neue Vorschlag herauskommt.

Wir folgen den Anträgen der GPK

Kathrin Gürtler, FDP/GLP-Fraktion: Die FDP/GLP-Fraktion ist sich bewusst, dass in der Erstellung der Leistungsberichte und auch der Geschäftsberichte, die Thema des nächsten Traktandums sein werden, eine grosse Arbeit steckt. Wir möchten an dieser Stelle unseren herzlichen Dank an den Gemeinderat, an

alle Behördenmitglieder und vor allem an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde für ihre Arbeit und ihren Einsatz für Allschwil aussprechen. Wir werden allen gestellten Anträgen der GPK zustimmen.

Rita Urscheler, Fraktion Grüne: Auch wir von den Grünen möchten unseren herzlichen Dank aussprechen an alle, die mitgearbeitet haben. Und mein besonderer Dank als Mitglied der GPK gilt Andreas Bammatter als Präsident und Cedric Roos als Vizepräsident. Rein inhaltlich kann ich mich eigentlich nur meinen Vorrednerinnen und Vorrednern – nein, es waren alles Frauen, also: meinen Vorrednerinnen– anschliessen. Zum Heimatmuseum: Wir geben da doch recht viel Geld aus. Es wäre daher sinnvoll, wenn man das fördern würde. Wenn ich zu reden anfange, dann hören Sie ja gerade schon, ich bin nicht in Allschwil aufgewachsen. Also ich finde, die, die hier aufwachsen, die sollten einfach in Berührung kommen mit unserem Erbe hier. Das andere, was uns wirklich sehr am Herzen liegt, sind die Gelder, die eigentlich verplant sind, um Bedürftige zu unterstützen, seien das nun Gemeinden in der Schweiz oder im Ausland. Wir möchten anregen, dass das wirklich ernst genommen und vielleicht auch entsprechend mehr publik gemacht wird.

Wir stimmen zu

Gemeinderat Arnold Julier, Vorsteher Departement Soziale Dienste – Gesundheit: Ich dachte, dass man alles noch einzeln durchgeht. Wenn das aber nicht der Fall ist, möchte ich noch eine Antwort geben wegen der ausländischen Entwicklungsprojekte, zu denen man keine Beiträge geleistet hat. Dort besteht ein Gemeinderatsbeschluss aus dem Jahr 2001, mit dem man im Zuge der Sparmassnahmen beschlossen hat, keine ausländischen Entwicklungshilfeprojekte zu unterstützen. Daran hat man sich seither immer gehalten, weil wir immer am Sparen waren. Wir haben zwar darüber diskutiert, dann aber gesagt, wir bleiben dabei, weil wir dies nach wie vor für richtig halten. Bei den inländischen Gemeinden kamen zwei Anträge. Wir unterstützen aber nur die Anträge, die von der Patenschaft der Berggemeinden überprüft wurden und bei denen die Nachhaltigkeit gesichert ist und auch ein Bericht vorliegt. Diese Gemeinden unterstützen wir, wenn wir einen Antrag erhalten. Im Vorjahr, also im 2007, hatten wir in Müstair die Erneuerung des Spitals und die Organisation der Spitex mit Fr. 10'000 unterstützt. Und letztes Jahr lag kein Konzept vor, das unterstützungswürdig gewesen wäre.

Gemeinderat Heinz Giger, Vorsteher Departement Bildung – Erziehung – Kultur: Das Heimatmuseum vaut bien une messe. Es ist uns ein Anliegen, dass die Schülerinnen und Schüler das Heimatmuseum näher kennen lernen. Es ist in der Tat so, dass in den letzten Jahren sehr wenige Schulklassen den Weg dorthin gefunden haben. Das ist Vergangenheit. Die Heimatmuseums-Kommission ist ja neu konstituiert seit etwa einem Jahr, und sie ist jetzt daran, mit ein paar Leuten aus der Kommission selber ein Konzept zu erarbeiten. Es geht letztlich auch darum, dass Schülerinnen und Schüler nicht einfach in einem Museum herumstiefeln [*ummetschalpe*], sondern dass sie den Hintergrund des Museums, also auch den geschichtlichen Teil, mitbekommen und profitieren können, also dass sie interaktiv arbeiten können mit vorhandenem Material. Das braucht ein wenig Zeit, aber Bemühungen sind vorhanden. Ich habe mir schon paar Mal gewünscht, dass ich die Lehrerinnen und Lehr kommandieren könnte: Ab ins Heimatmuseum, mindestens einmal pro Jahr! Sie wissen wahrscheinlich selber, dass das nicht geht. Die lassen sich nicht kommandieren. Aber es ginge ja auch auf einem anderen Weg. Das war nur eine kleine Nebenbemerkung, damit Jean-Jacques Winter eine Freude hat und das morgen seinen Kolleginnen und Kollegen erzählen kann. Also: Das Heimatmuseum ist wirklich ein wichtiger Teil, auch für unsere Kinder oder Jugendlichen, Schülerinnen und Schüler. Und wenn ich es mal so sagen darf: Ich kann Sie beruhigen, es ist eine Gruppe von Leuten daran, für das nächste Jahr nicht nur irgendetwas daherzureden, sondern ein gutes Konzept zu erstellen, so dass man dann zusammen mit den Schulen, den Lehrerinnen und Lehrern dieses Museum näher erfahren kann.

Felix Keller, Präsident: Die Rednerliste ist endgültig erschöpft. Wir kommen zu den Anträgen der GPK auf S. 4 des Berichts, Kapitel 5

1. Die Leistungsberichte Nr. 362, Nr. 563, Nr. 663 und Nr. 772 werden zur Kenntnis genommen.
--

://:

einstimmig ja

2. Vom vorliegenden Bericht der GPK betr. Prüfung der Leistungsberichte 2008 wird Kenntnis genommen.

://:
einstimmig ja

Zum Schluss noch zum Antrag des Gemeinderates, S. 29

Von den Leistungsberichten und den Kostenrechnungen 2008 wird Kenntnis genommen.

://:
einstimmig ja

Wir kommen noch zur Schlussabstimmung. Wer das Geschäft Nr. 3840 abschliessen möchte, möge das mit der Karte bezeugen.

://:
einstimmig ja

PAUSE

Julia Gosteli, Fraktion Grüne: Ich hatte vor der Pause Frau Nüssli eine Frage gestellt wegen Konto Nr. 295-30. In der Pause kam Frau Weishaupt, Hauptabteilungsleiterin Bildung – Erziehung – Kultur, zu mir, und sie hat mir erklärt, warum es bei diesen Löhnen eine Differenz hat. Es handelte sich um eine einmalige Nachzahlung von Erziehungs-, Familien- und Kinderzulagen im Jahr 2007. Ich danke herzlich für die schnelle Antwort.

Felix Keller, Präsident: Nach der Pause heisst es noch „Infenster des Gemeinderates“. Ich frage den Gemeinderat an, ob es Informationen gibt. – Das ist nicht der Fall. Wir fahren weiter gemäss Traktandenliste.

452 01.030 Einwohnerrat

Traktandum 7

**Bericht des Gemeinderates vom 01.04.2009 sowie Bericht der Geschäftsprüfungskommission betreffend Geschäftsberichte 2008 des Gemeinderates, der Schulräte und der übrigen Behörden
Geschäftsvertretung: GP Dr. Anton Lauber, Geschäft 3822/A**

Gemeindepräsident Dr. Anton Lauber: Es kommen mit dem Geschäftsbericht natürlich schon sehr viele Informationen auf Sie zu. Ich denke, Sie konnten sie alle schon zur Kenntnis nehmen, als Sie den Geschäftsbericht daheim studierten. Ich möchte darum nicht all zu ausführlich werden. Ich darf einfach feststellen – und das erlaube ich mir einmal an dieser Stelle, obwohl man immer wieder sagt, man soll es nicht tun – dass heute drei Hauptabteilungsleiter, davon eine Hauptabteilungsleiterin, dabei sind, und diese drei bezeugen damit eigentlich, wie sehr sie sich für unsere Gemeinde einsetzen und wie weit sie sich mit dem Gemeinwesen und mit ihrer Arbeit identifizieren. Dies gilt auch für die Gemeindeverwalterin Sandra Steiner. Sie ist zwar von Amtes wegen da, aber das ist in Tat und Wahrheit ein hervorragender

Einsatz. Darum, sehr verehrte Damen und Herren, sage ich es da offen, laut und klar: Ich blicke auf ein sehr erfreuliches Jahr 2008 zurück. Es kommt im Bericht nicht derart fröhlich zum Ausdruck, weil wir uns bei diesem Bericht, wie es sich geziemt, in Zurückhaltung üben. Nichtsdestotrotz hat die Geschäftsprüfungskommission festgestellt, dass doch ein, zwei, drei Wörter allenfalls diskutiert werden könnten, insbesondere im Teil „andere Behörden und Kommissionen“. Mir liegt darum daran, hier mitzuteilen, dass der Gemeinderat sich mit Berichten aus anderen Behörden und Kommissionen, die in den Geschäftsbericht Eingang finden, sehr zurückhaltend auseinandersetzt und grundsätzlich diese Berichte als solche nicht korrigiert. Das ist eine Anmerkung, die ich hier einmal machen möchte. Ich weiss nicht, ob es allen bekannt ist; es ist aber Praxis und Usus, dass wir es so handhaben. Ansonsten möchte ich zu dem Teil diesem Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission das Wort geben, um auf Details einzusteigen. Ich danke bestens für die Zusammenarbeit, die wir auch hier hatten. Wenn ich jetzt sagen würde, ich habe es genossen an der Sitzung, dann hiesse es wahrscheinlich, dass sei überheblich. Ich sage es deshalb leicht anders: Es war sehr angenehm und auch höchst informativ. Ich bitte Sie, im Gesamten den Anträgen der GPK zu folgen und von diesem Geschäftsbericht 2008 Kenntnis zu nehmen.

Andreas Bammatter, Präsident der Geschäftsprüfungskommission: Auch dieses Jahr durfte die GPK die Geschäftsberichte des Gemeinderates, der Schulräte, der Sozialhilfe- und Vormundschaftsbehörde und des Wahlbüros als vorberatende Kommission in mehreren Sitzungen prüfen, und wir haben Ihnen darüber einen Bericht vorgelegt. Anlässlich unserer Sitzungen haben wir auch da wieder einen Fragenkatalog ausgearbeitet und ihn in den Folgesitzungen mit den betreffenden Departementen besprochen. Sie waren vertreten durch Herrn Lauber, Gemeindepräsident, Gemeindeverwalterin Frau Sandra Steiner und Herrn Scharaf Helmy als Gemeindeverwalter-Stellvertreter. Grundsätzlich ist die GPK der Meinung, dass die Berichte, die wir erhalten haben, bezüglich Inhalt, Umfang und Informationsdichte in einem angemessenen Rahmen dargestellt sind. Es gibt aber immer wieder Stellen – und Herr Gemeindepräsident Anton Lauber hat es schon erwähnt – die jedes Jahr zu Fragestellungen führen, die eigentlich schon einmal beantwortet wurden. Man sieht dann immer, wenn es neue Mitglieder hat, dass das ein Thema ist. Ich zitiere kurz eines und präzisiere es hier für die anderen Kolleginnen und Kollegen im Einwohnerrat. Es steht auf S. 24, Projekte des Gemeinderates: „Insgesamt sind 52 Jahresziele definiert. Es konnten per 31. Dezember total 34 im Sinne einer definitiven Zielsetzung erreicht werden. 26 Jahresziele werden per 31. Dezember als pendent bezeichnet.“ Man fragt sich dann immer, warum sind noch so viele offen? Der Begriff „Jahresziele“ ist ein wenig ungeschickt gewählt, stellten wir dann alle miteinander an dieser Sitzung fest. Es handelt sich dabei nämlich nicht um Ziele, die bis Ende Jahr zu erreichen sind, sondern um Ziele, die im Laufe des Jahres festgehalten sind. Darunter können auch mehrjährige Geschäfte sein. Im Bericht ist natürlich dann immer eine numerische Momentaufnahme angegeben, und somit hat man zum Stichtag so viele offenen und so viele laufende Geschäfte. Das wird im nächsten Bericht überarbeitet und allenfalls angepasst. Weiter durfte die GPK erfahren, und das freut uns sehr, dass das Gesetz über den revidierten Finanzausgleich per 2010 in Kraft treten soll und somit der Gemeinde nochmals jährliche finanzielle Entlastungen von Fr. 1.8 Mio bringen soll. Hoffentlich ist das auch so – wird sind erst einmal zuversichtlich. Im Weiteren wurden auch Geschäftsberichte anderer Räte und Behörden bezüglich Inhalt, Umfang und Informationsdichte für im angemessenen Rahmen befunden. Der Gemeindepräsident hat schon festgestellt, dass der Gemeinderat sich nicht in das Berichtswesen einmischt, dass da aber teilweise Formulierungen etwas unglücklich gewählt waren. Wir haben ein paar Beispiele in unserem Bericht angegeben, und wir regen wirklich an, künftig möglichst wertfreie und objektive Berichte zu verfassen. Man muss auch sehen, die ganze Welt hat da Zugang, und somit möchten wir doch anregen, dass man da bei der Sachlichkeit bleibt. Ich möchte es heute auch kurz halten. Abschliessend danke ich allen, die dazu beigetragen haben. Es liegt da ein Buch vor uns, man darf das nicht unterschätzen, dass da jährlich ganz viel Arbeit geleistet wurde. Wir konnten in kurzer Zeit qualitative Informationen und Stellungnahmen erhalten, was zeigt, dass das, was wir hier machen, ein Qualitätsmanagementsprozess ist und Gewähr bietet, dass der angestrebte Standard erreicht wird und auch gehalten werden kann. In diesem Sinne beantragen wir, die Geschäftsberichte so, wie es der Gemeinderat vorgeschlagen hat, anzunehmen und Kenntnis davon zu nehmen.

Felix Keller, Präsident: Ich frage den Rat an, ob das Eintreten bestritten ist. – Das scheint nicht der Fall. Damit kommen wir zur Detailberatung. Sie haben jetzt die Möglichkeit, sich zum Geschäft als Ganzes zu Wort zu melden. Nachher werden wir dann kapitelweise die einzelnen Berichte durchgehen, und sie können dann zusätzlich Ihre Voten abgeben. Ich frage zuerst an, wer zum gesamten Geschäft das Wort ergreifen möchte.

Mathilde Oppliger, CVP-Fraktion: Der Geschäftsbericht ist in gewohnter Form erschienen und gibt einen sehr informativen Überblick über die Tätigkeit der Departementsvorsteher und der Departementsvorsteherin, sowie der Sozialhilfebehörde, der Vormundschaftsbehörde und der Schulräte. Die GPK, wie schon gesagt, hat sich mit dem Geschäft intensiv befasst, und alle Fragen wurden zu unserer Zufriedenheit beantwortet. Interessant an diesem Bericht ist eigentlich auch der Anfang, mit dem Bericht des Gemeinderates an den Einwohnerrat sowie die Auflistung der pendenten wie auch der erledigten Vorstösse und Interpellationen. Diese Auflistung zeigt auf, was alles im vergangenen Jahr von uns Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten eingereicht wurde und auch im Rat erledigt wurde. Eben so informativ werden die verschiedenen Vernehmlassungen sowie die Projekte des Gemeinderates aufgelistet. Das gibt eine gute Übersicht zu den Vorlagen und Geschäften des Einwohnerrates und des Gemeinderates. Vor allem zeigt es auf, dass eine Menge in Arbeit ist, dass vieles schon erledigt wurde, dass aber noch eine Menge zu tun bleibt. Uns wird also auch im nächsten Jahr die Arbeit nicht ausgehen. Die CVP dankt allen, die einen Beitrag zum Geschäftsbericht geleistet haben, für ihre Arbeit und ihre Bemühungen.

Wir nehmen den Geschäftsbericht zur Kenntnis.

Franziska Pausa, SP/EVP-Fraktion: Die SP/EVP dankt allen Schulräten, den Behörden, dem Wahlbüro, dem Gemeinderat und der Verwaltung für die grosse Arbeit, die sie geleistet haben. Ein grosser Teil dieser Arbeit ist nach aussen für die Bevölkerung kaum sichtbar, aber eben umso wertvoller.

Wir nehmen diesen Bericht, den wir mit grossem Interesse gelesen haben, dankend zur Kenntnis.

Felix Keller, Präsident: Es hat keine weiteren Wortmeldungen. Damit kommen wir zur abschnittswisen Beratung. Ich rufe die einzelnen Kapitel auf.

S. 5, Gemeinderat

In diesem Kapitel beantragt Ihnen der Gemeinderat die Abschreibung gewisser erledigter Vorstösse,

Jean-Jacques Winter, SP/EVP-Fraktion: Dankeschön für das Stichwort „erledigt“. Unter den zur Abschreibung vorgeschlagenen Postulaten befindet sich noch unser Geschäft 3217, Schützenweg Fussgängerstreifen, das vom Einwohnerrat einstimmig überwiesen wurde, aber immer noch nicht umgesetzt werden konnte. Ich beantrage, wie es Usus ist: Weil es nicht erledigt ist, kann es auch nicht abgeschrieben werden. Auf S. 10, ganz unten.

Felix Keller, Präsident: Ich werde die einzelnen Geschäfte aufrufen und separat abstimmen lassen, ob sie abgeschrieben werden oder nicht. Gibt es weitere Wortmeldungen?

S. 10, Geschäft 3217, Postulat SP/Kaktus-Fraktion vom 09.02.2000, Anbringen eines Fussgängerstreifens über die Parkallee, Höhe Schützenweg. Wer dieses Geschäft abschreiben möchte, möge dies mit der Karte bezeugen.

://:

mehrheitlich **nein** zur Abschreibung

Geschäft 3695, Postulat Ursula Pozivil-Pfister, FDP-Fraktion, vom 14.12.2006, fehlender Fussgängerstreifen beim Kreisel Binningerstrasse. Ich möchte daran erinnern, dass Frau Pozivil noch selber dieses Postulat zurückgezogen hat. Gibt es einen Gegenantrag, das Geschäft stehen zu lassen? – Das ist nicht der Fall.

://:

Damit ist das Geschäft abgeschrieben.

Geschäft 3707, Postulat von Hanspeter Frey und Ursula Pozivil, FDP-Fraktion, vom 17.01.2007, Trinkwasserversorgung. Gibt es einen Gegenantrag auf Nichtabschreibung? – Das ist nicht der Fall.

://:

Damit ist das Geschäft abgeschrieben.

Geschäft 3737, Postulat Rolf Adam, CVP-Fraktion, vom 19.06.2007, Kein Aussteigen am Morgartenring, sondern Basel-Allschwil direkt mit dem 6er. Gibt es einen Gegenantrag auf Nichtabschreiben? – Das ist nicht der Fall.

://

Damit ist auch dieses Geschäft 3737 abgeschrieben.

Gibt es noch weitere Wortmeldungen zum Thema Gemeinderat allgemein? – Das ist nicht der Fall.

S. 18, Präsidialdepartement
keine Wortmeldung

S. 28, Finanzen und Steuern
keine Wortmeldung

S. 31, Tiefbau – Umwelt
keine Wortmeldung

S. 34, Hochbau - Raumplanung
keine Wortmeldung

S. 39, Einwohnerdienste - Sicherheit
keine Wortmeldung

S. 42, Bildung – Erziehung – Kultur
keine Wortmeldung

S. 46, Soziale Dienste – Gesundheit
keine Wortmeldung

S. 51 bis Ende des Berichts, Wahlbüro etc.
keine Wortmeldung

Damit ist die Diskussion zu diesem Geschäft abgeschlossen. Wir kommen zu den Anträgen der GPK, auf S. 3 ihres Berichts.

1. Die Geschäftsberichte des Gemeinderates, der Schulräte, der Sozialhilfebehörde, der Vormundschaftsbehörde und des Wahlbüros werden zur Kenntnis genommen.
--

://

einstimmig ja

2. Vom vorliegenden Bericht der GPK betreffend Prüfung der Geschäftsberichte 2008 wird Kenntnis genommen.

://

einstimmig ja

Wir kommen noch zur **Schlussabstimmung**. Wer das Geschäft 3822 abschliessen möchte, möge das mit der Karte bezeugen.

://

einstimmig ja

Damit sind wir am Ende des ersten Teils dieser Sitzung. Wir sehen uns morgen, 18.00 Uhr, in diesem Saal. Wer will, kann seine Sachen hier lassen.

Mittwoch, 17. Juni 2009, 18.00 Uhr

Felix Keller, Präsident: Ich begrüße Sie zu dieser ganz speziellen Sitzung. Heute Abend haben wir ja nur Wahlgeschäfte traktandiert. Ganz speziell begrüßen möchte ich auch die vielen Gäste im Zuschauerraum. Es freut mich, dass doch so zahlreiche Leute kommen um zu sehen, wie so eine Wahl vor sich, zu- und hergeht, und ich sehe auch eine Menge ehemalige Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte.

[Präsenz, Entschuldigungen: s. Protokolleingang]

Ich habe Ihnen noch eine top-aktuelle **Mitteilung** zu überbringen: Allschwil hat einen neuen Schweizer Meister, und zwar im Fussball. Das ist nicht der FC Allschwil, sondern das sind die Mädchen der 6. Klasse PG und Sekundarschule. Sie sind heute Schweizer Meisterinnen geworden.

Ich komme noch zu einer **persönlichen Mitteilung** und möchte Ihnen mein Rücktrittsschreiben bekannt geben:

„Sehr geehrter Herr Vizepräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen des Einwohnerrates
Seit dem 1. Juli 2002 durfte ich im Einwohnerrat Einsitz nehmen. Dies war der Start zu einem aktiven politischen Leben, und da kommt vieles anders, als man denkt. Als Krönung meines Einwohnerrats-Daseins durfte ich vor einem Jahr den Olymp des Einwohnerrates, sprich den Präsidentenstuhl, besteigen. Das Präsidialjahr hat mir sehr viel Freude gemacht und bescherte mir schöne Begegnungen auch ausserhalb des Ratsbetriebs. In all den sieben Jahren war meine Tätigkeit als Einwohnerrat stets befruchtend, ob in Sitzungen des Einwohnerrates, in den Kommissionssitzungen – vorwiegend in der Verkehrs- und Planungskommission – und im Büro des Einwohnerrates. Die Diskussionen waren doch immer fair, konstruktiv und nicht nur politisch. Auch all die Begegnungen mit den verschiedenen Persönlichkeiten waren äusserst bereichernd. Das letzte Jahr hat mir neben dem Präsidialamt auch einige persönliche Veränderungen mit sich gebracht. Neben einer neuen beruflichen Tätigkeit musste ich mich überraschenderweise mit einem neuen politischen Mandat, sprich Landrat, auseinandersetzen. Mit der Annahme dieser neuen Herausforderung per April dieses Jahres muss ich mir nun neue Freiräume schaffen. Sieben Jahre Einwohnerrat – das ist eine schöne, biblische Zahl. Ich möchte nun die Gelegenheit nutzen, mit dem Ende meines Präsidialjahres meinen Platz im Einwohnerrat freizumachen für jemanden, der sich 100% für ein Mandat eines Einwohnerrates einsetzen kann. So erkläre ich hiermit meinen Rücktritt per 30. Juni 2009. Ich wünsche allen im Rat weiterhin angeregte Diskussionen, interessante Vorstösse und gute Entscheidungsfindungen. Ich danke euch allen für die gemeinsame spannende Zeit und die gute Zusammenarbeit im Einwohnerrat.“

Mathilde Oppliger, CVP-Fraktion: Unsere Fraktion hat mit diesen Wahlen ein bisschen Mühe. Früher musste man sich für das Amt als 1. oder 2. Vizepräsidenten zuerst verdient machen. Man musste lange Zeit im Einwohnerrat sein oder sich sonst in der Partei schon lange angedient haben. Denn das Einwohnerratspräsidium ist ein Ehrenamt, nach wie vor. Damit ist man für ein Jahr der höchste Allschwiler oder die höchste Allschwilerin, wie wir gerade gehört haben. An dieser Stelle möchte ich dafür plädieren, dass man die Wichtigkeit dieses Amtes wieder wahrnimmt und dem Ehrenamt wieder mit mehr Respekt begegnet. Vor ziemlich genau einem Jahr haben wir hier auch Wahlen in das Einwohnerratsbüro abgehalten. Was da aber bei den letztjährigen Wahlen abgelaufen ist, ist für uns von der CVP immer noch ein Klumpen im Magen. Wir finden die damalige Vorgehensweise nach wie vor beschämend. Die CVP-Fraktion will jetzt aber nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, sondern wir wollen Grösse zeigen und unterstützen die vorgeschlagenen Kandidaten.

Felix Keller, Präsident: Damit fahren wir weiter gemäss Traktandenliste.

453 01.030 Einwohnerrat
Traktandum 8
Wahl der Mitglieder des Büros des Einwohnerrates für die Amtsperiode 2009/2010
a) Wahl des Präsidenten / der Präsidentin des Einwohnerrates
b) Wahl des 1. Vize-Präsidenten / der 1. Vize-Präsidentin
c) Wahl des 2. Vize-Präsidenten / der 2. Vize-Präsidentin

d) Wahl von 2 Stimmzählern / Stimmzählerinnen
e) Wahl von 2 Ersatzleuten für die Stimmzähler / Stimmzählerinnen, Geschäft 3859

Felix Keller, Präsident: Wir kommen zuerst zur Wahl des Präsidenten oder der Präsidentin des Einwohnerrates. Ich erwarte Wahlvorschläge.

Andreas Bammatter, SP/EVP-Fraktion: Wir werden heute die Wahl zu den Präsidien des Einwohnerrates 2009/2010 durchführen. Mit dem Rücktritt von Ursula Pozivil als 1. Vizepräsidentin und Vertreterin der FDP ist eine Vakanz entstanden. In Absprache mit anderen Parteien wurde bis heute auf eine Ersatzwahl verzichtet. Gleichzeitig wurde übereinstimmend von allen Parteien der SP-Kandidat Armin Bieri, momentan 2. Vizepräsident, für das Amt als Präsident nominiert. Die SP/EVP-Fraktion dankt dem Rat für das Vertrauen und vor allem Armin Bieri für seine Bereitschaft, sofort nachzurücken. Armin Bieri ist seit 2002 im Einwohnerrat und Vizepräsident der Verkehrs- und Planungskommission. Die SP/EVP-Fraktion freut sich sehr über seine Kandidatur und wünscht ihm ein eben so glanzvolles Wahlresultat wie letztes Jahr. Wir empfehlen, den Einwohnerrat Armin Bieri als Einwohnerratspräsident 2009/2010 zu wählen.

Felix Keller, Präsident: Gibt es weitere Nominationen? – Das ist nicht der Fall. Gemäss Geschäftsreglement § 82 müssen diese Wahlen schriftlich in geheimer Wahl erfolgen. Ich bitte die Stimmzähler, die Stimmzettel auszuteilen.

Ich möchte Ihnen das Wahlresultat der Wahl des Präsidenten bekannt geben:

ausgeteilte Wahlzettel:	38
eingegangen:	38
ungültig:	01
gültig:	37
absolutes Mehr:	19

://:

gewählt ist mit 36 Stimmen Herr Armin Bieri.

Weitere Stimmen haben erhalten: Josua Studer.

Herzliche Gratulation!

Armin Bieri, Präsident in spe: Ich danke vielmals für die ehrenvolle Wahl. Es freut mich, dass wir wieder ein wenig Einigkeit haben. Wie das üblich ist, lade ich euch gerne zum Präsi-Fest ein im Anschluss an diesen Wahlgang. Es findet statt in der neuen Schmiede vom Dorfschmied Willi Lüthi – analog zum Traktandum, das wir letztes Mal hatten, die Aufhebung der alten Schmiede, die am alten Ort nicht mehr weiterexistieren kann, weil dort gekündigt wurde. Für die, die nicht wissen, wo das ist, habe ich hier einen Plan. Die offizielle Adresse ist Oberweilerstrasse 9b. Ich möchte das ein bisschen verstanden wissen als Wertschätzung für die KMU in Allschwil, die auch für uns auf der linken Seite etwas ganz Wichtiges sind. Nicht nur Actelion – um die wir sehr froh sind – aber das Grundgerüst vom Wohlergehen des Gewerbes sind und bleiben die KMU. In dem Sinne lade ich euch alle ganz herzlich im Anschluss ein.

Felix Keller, Präsident: Armin Bieri, ich wünsche dir alles Gute für das kommende Jahr. Du darfst dich freuen, es wird sicher ein tolles Jahr. Das ist ein ganz guter Platz hier mitten drin, und ich darf sagen: Geniesse es. Es ist ein Jahr, und ein Jahr geht schnell vorbei. Aber du darfst erst ab 1. Juli Präsident sein. Also nächste Woche darf ich noch eine ganz grosse Repräsentation vornehmen, die ich sicher noch geniessen werde.

Wir fahren weiter und kommen zur Wahl des 1. Vizepräsidenten oder der 1. Vizepräsidentin. Ich erwarte Wahlvorschläge.

Siro Imber, FDP/GLP-Fraktion: Wir sind mit dem Rücktritt von Ursula Pozivil in eine etwas überraschende und unangenehme Situation gekommen. Umso erfreulicher ist es, dass wir eine kompetente Kandidatin gefunden haben, die sich für das Amt zur Verfügung stellt. In diesem Zusammenhang möchte ich auch Armin Bieri danken für die Flexibilität, dass dieser Abtausch so möglich war. Kathrin Gürtler hat sich für das Amt zur Verfügung gestellt. Sie ist Juristin. Sie war Präsidentin des Zentralvorstandes der christkatholischen Jugend. Sie hatte die Möglichkeit, sich bei der Grünen Fraktion und bei der SP vorzustellen. Bei der CVP hätte sie die Möglichkeit gehabt, und bei der SVP hat es aus bekannten Gründen nicht stattgefunden. Wir wären sehr froh, wenn Sie Kathrin Gürtler das Vertrauen geben würden, und ich möchte sie hiermit offiziell zur Wahl vorschlagen.

Felix Keller, Präsident: Gibt es weitere Nominationen? – Das ist nicht der Fall. Auch diese Wahl wird geheim ausgeführt. Ich bitte die Stimmzähler, die Stimmzettel auszuteilen.

Ich möchte Ihnen das Wahlergebnis bekannt geben der Wahl der 1. Vizepräsidentin:

ausgeteilte Wahlzettel:	38
eingegangen:	38
leer oder ungültig:	04
gültig:	34
absolutes Mehr:	18

://:

gewählt ist mit 32 Stimmen Frau Kathrin Gürtler

Weitere Stimmen haben erhalten: Josua Studer, Siro Imber

Herzliche Gratulation!

Kathrin Gürtler, 1. Vizepräsidentin in spe: Ich danke für diese Wahl und für das mir entgegengebrachte Vertrauen. Ich werde dafür besorgt sein, dass es nicht enttäuscht wird.

Felix Keller, Präsident: Wir kommen zur Wahl des 2. Vizepräsidenten oder der 2. Vizepräsidentin. Ich bitte um Wahlvorschläge.

René Imhof, SVP-Fraktion: Die SVP-Fraktion schlägt Cedric Roos als 2. Vizepräsidenten vor.

Felix Keller, Präsident: Gibt es weitere Nominationen? – Das ist nicht der Fall. Ich bitte die Stimmzähler, die Stimmzettel auszuteilen.

Ich möchte Ihnen das Wahlergebnis bekannt geben der Wahl des 2. Vizepräsidenten:

ausgeteilte Wahlzettel:	38
eingegangen:	38
leer oder ungültig:	04
gültig:	34
absolutes Mehr:	18

://:

gewählt ist mit 34 Stimmen Herr Cedric Roos

Herzliche Gratulation!

Cedric Roos, 2. Vizepräsident in spe: Ich danke auch recht herzlich für das Vertrauen und freue mich auf die spannende Aufgabe.

Felix Keller, Präsident: Damit sind die Wahlen für das Präsidium vorbei. Wir kommen noch zur Wahl der Stimmzähler für das Büro. Wir müssen zwei Stimmzähler oder Stimmzählerinnen wählen. Ich bitte um Nominationen.

Mathilde Oppliger, CVP-Fraktion: Die CVP-Fraktion schlägt Herrn Kurt Kneier als Stimmzähler vor.

Andreas Bammatter, SP/EVP-Fraktion: Jürg Gass würde sich gern für ein weiteres Jahr zur Verfügung stellen, und wir möchten ihn gern nominieren.

Felix Keller, Präsident: Gibt es weitere Nominationen? – Das ist nicht der Fall. Die Stimmzähler kann man in stiller Wahl wählen. Ist stille Wahl bestritten? – Das ist nicht der Fall.

://:

Kurt Kneier und Jürg Gass sind in stiller Wahl als Stimmzähler gewählt.

Felix Keller, Präsident: Herzliche Gratulation. Wir brauchen noch zwei Ersatz-Stimmzähler. Ich bitte um Nominationen.

Mathilde Oppliger, CVP-Fraktion: Als Ersatz-Stimmzähler stellen wir euch Herrn Stephan Wolf zur Verfügung.

Julia Gosteli, Fraktion Grüne: Als Ersatz-Stimmzähler schlagen wir Herrn Nedim Ulusoy vor.

Andreas Bammatter, SP/EVP-Fraktion: Nach den Wahlen sind jetzt die Ersatz-Stimmzählerinnen und -Stimmzähler an der Reihe. Nach verschiedenem Hin und Her war die SP/EVP-Fraktion der Meinung, dass es Sinn macht, wenn alle Fraktionen an den Geschäften des Büros beteiligt sind und somit die Informationen erhalten. Das beschleunigt die Abläufe, verhindert Missverständnisse und fördert schliesslich unsere Demokratie. So unterstützen wir die Wahl der Grünen Kandidatur sehr herzlich.

Felix Keller, Präsident: Gibt es weitere Nominationen? – Das ist nicht der Fall. Ist stille Wahl bestritten? – Das ist ebenfalls nicht der Fall.

://:

Stephan Wolf (in absentia) und Nedim Ulusoy sind in stiller Wahl als Ersatz-Stimmzähler gewählt.

Felix Keller, Präsident: Damit sind wir am Ende der Traktandenliste. Sie wissen ja, wir haben gestern das Geschäft Nr. 9 von der Traktandenliste genommen.

Mathilde Oppliger, CVP-Fraktion: Ich möchte im Namen der CVP dir, Felix Keller, ganz herzlich danken für dein Präsidialjahr. Du hast das hervorragend geschafft. Und wir haben schon auch ein wenig ein weinendes Auge, weil ja das heute für dich die letzte Sitzung ist. Wir danken dir ganz herzlich für alles und wünschen dir alles Gute für deine Zukunft.

Felix Keller, Präsident: Vielen Dank. Ich nehme diesen Dank natürlich sehr gerne entgegen. Wenn ich ein Jahr länger hätte Präsident sein dürfen, hätte ich es mir vielleicht nochmals überlegt mit dem

Rücktritt. Aber man darf ja nur ein Jahr Präsident sein. Und so kann ich mit einem weinenden und einem lachenden Auge aus dem Einwohnerrat zurücktreten.

Ich möchte auch noch zum Dank kommen. Zum Dank ganz speziell möchte ich einfach noch sagen: Zum Apéro gibt es Orangensaft, und zur Hauptspeise ein feines Thon-Brötli mit einem Bier dazu, und zum Dessert ab und zu einen selber gemachten Schoggi-Kuchen. Diesen Dreigänger jeweils in den Pausen des Einwohnerrates verdanken wir unserer guten Fee im Hintergrund, Frau Anita Gloor, unterstützt von ihrem Ehemann Hugo Gloor. Hugo Gloor ist auch verantwortlich dafür, dass das immer klappt mit diesem Saal. Er hat immer eine Menge Arbeit damit, er muss die Tische aufstellen, er muss diese Abschränkungen aufstellen, damit man sich nicht gegenseitig tritt. Er schaut, dass die Mikrofone stimmen und funktionieren. Von dem her immer ein grosser Einsatz von Hugo Gloor – vielen Dank! Und was ich auch besonders schätze: Immer an Weihnachten oder am Anfang einer Legislaturperiode hat er diesen Saal sehr schön geschmückt. Ich möchte dir ganz herzlich danken, du hast einen ganz grossen Applaus verdient. – Und einen noch grösseren Applaus hat Frau Anita Gloor verdient.

Ganz zum Schluss noch ein Dank an meine rechte Seite, meine rechte Hand, an Scharaf Helmy. Scharaf Helmy hat ein ganz grosses Verdienst darum, dass diese Einwohnerratssitzungen so perfekt laufen. Er hat mir immer ein super Drehbuch zur Verfügung gestellt. Er hat dazu geschaut, dass alles sauber aufgegleist wurde, wann ich was sagen musste, auf welchen Paragrafen des Geschäftsreglements ich Rücksicht nehmen musste. Also ohne ihn wäre manche Sitzung vermutlich ganz chaotisch gelaufen. Dank ihm konnten wir die 80 Traktanden sauber und – hoffentlich – korrekt nach dem Geschäftsreglement durchziehen. Ich möchte auch meinem Nachfolger sagen: Pflege den Scharaf Helmy, er ist eine grosse Stütze. Sein Drehbuch ist wirklich Gold wert. Daher dir, Scharaf Helmy, vielen Dank. Und du hast auch ein kleines Präsent verdient – und sicher auch einen ganz grossen Applaus.

Damit sind wir wirklich am Ende dieser Sitzung. Und auch am Ende meines Präsidiums, von dem Sitz, den ich hier einnehmen darf. Wir dürfen jetzt zum gemütlichen Teil übergehen. Armin Bieri hat uns eingeladen. Wir werden uns dort in fünf bis zehn Minuten treffen. Der Schnellere ist der Geschwindere, der beim Bier ist. Ich wünsche euch noch einen ganz tollen Abend, ich wünsche euch einen ganz schönen Sommer. Und nächstes Jahr ein ganz tolles Jahr unter Armin Bieri.

ENDE DER SITZUNG